



Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Granderer in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten vierteljährlich vorauszahlbar 1,80 Mt., einzelne Nummern 15 Pf.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Reklamens- und Anzeigenthail: Albert Broschel, beide in Granderer. Druck und Verlag von Gustav Rütke in Granderer.

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Auf das soeben begonnene zweite Vierteljahr des Gefelligen für 1891 werden Bestellungen noch von allen Postanstalten und von den Landbriefträgern entgegengenommen.

Das Postabonnement auf den Gefelligen kostet pro Vierteljahr 1 Mt. 80 Pf., für Selbstabholer 2 Mt. 20 Pf., wenn man sich das Blatt durch den Briefträger ins Haus bringen läßt.

Wer bei verspäteter Bestellung die bereits erschienenen Nummern durch die Post zu erhalten wünscht, hat der Post 10 Pf. besonders zu bezahlen. Neu hinzutretenden Abonnenten wird der Anfang des Romans „Vierre Wege“ unentgeltlich und postfrei nachgeliefert, wenn sie, am besten mittelst Postkarte, denselben von uns verlangen.

Unsere in Granderer wohnenden Leser erhalten Abonnementskarten für das zweite Quartal à 1,80 Mark, für den Monat April à 60 Pf. in der Expedition (Marienwerderstraße 4) und in den Abholstellen Nehdenerstraße Nr. 6 bei Herrn Rosteck, sowie Kasernenstraße Nr. 26 bei Frau A. Lüdtko.

Expedition des „Gefelligen“.

Zur Lage.

Einige große Streiks sind wieder ausgebrochen. In dem Kohlengebiete von Pennsylvania (Amerika) streiken mehrere Tausend Arbeiter. Am Montag kam es zu sehr ernstlichen Auseinandersetzungen; gegen 1000 Streikende unternahmen nämlich einen Angriff auf die Fabrik von Wortwood, einer der größten in dem Bergwerksgebiete, rissen die Eisenbahnschienen in einer Länge von 500 Fuß auf und stießen 12 Coaleszenzen, sowie mehrere einzeln gelegene Häuser und Scheunen in Brand. Etwa 1500 Streikende umzingelten die Fabrik von Timont, vertrieben die dort Angeestellten und bedrohten den Oberaufseher.

In Prag streikten zahlreiche Maurer, darunter die bei dem Bau der Landesausstellung beschäftigten. Im Laufe des Dienstags sammelten sich ungefähr 2000 Maurer vor dem Zimmereihaus an. Da die Waffen auf Aufforderung der Polizei nicht auseinandergerungen, gebrauchte dieselbe die blanken Waffen. Nur dem Zureden eines Arbeiterführers gelang es, die Menge zum Auseinandergehen zu bewegen.

Der internationale Bergarbeiter-Kongress ist diesen Dienstag in der Arbeiterbörse zu Paris eröffnet worden. Der Sekretär der Arbeiterbörse bewillkommnete die Delegirten, hob die Bedeutung des Kongresses hervor und forderte zur Bildung einer internationalen Vereinigung der Arbeiter auf. Die Rede des Sekretärs wurde sofort von einem deutschen und einem englischen Bergarbeiter-Vertreter übersetzt. Der Generalsekretär des Organisations-Komitees, Picard, sprach seinen Dank für die Bewillkommnung aus und behauptete in seiner Rede, die „arbeitenden Massen“ hätten in Paris große Fortschritte gemacht. Er hob auch hervor, daß Belgien und insbesondere Deutschland seit dem letzten Kongresse zu Solimont in der „Arbeiterfrage“ vorwärts gekommen seien; er pries die Vereins- und Versammlungsfreiheit und erklärte, auf diesem Kongresse seien 600 000 Bergarbeiter vertreten. Nach der Rede Picard's prüfte die Versammlung die Vollmachten der 99 anwesenden Vertreter. Während der Prüfung wurden die Zustimmungs-telegramme verlesen, welche aus verschiedenen Theilen Deutschlands und Oesterreichs eingegangen waren. Drei Präsidenten wurden gewählt und zwar Burt als Vertreter der englischen, Schröder der deutschen und Cavrot der belgischen und französischen Teilnehmer.

Die Mörder des Finanzministers Beltschew sind noch nicht ermittelt. An der serbischen Grenze soll ein verwundeter Mann verhaftet worden sein, welcher möglicherweise der Mörder ist. Derselbe hat bekanntlich von dem die Minister begleitenden Gendarmen einen Säbelhieb erhalten.

Der Wittve des ermordeten Beltschew hat der bulgarische Ministerrath eine jährliche Pension von 9000 Franken bewilligt. In einer Kundmachung des Polizeipräsidenten werden ferner 30 000 Franken Belohnung Demjenigen ausgesetzt, dessen Mittheilungen die Verhaftung des Mörders Beltschew's ermöglichen.

Das Blatt Stambuloff's, die „Swoboda“, fragt: Wer waren die Attentäter? Zweifellos sind es durch die russische Diplomatie und ihre Schlingel gedungene Mörder! Seit vielen Jahren führt Rußland mit uns einen Minenkrieg, indem es Revolten, Komplotte und Attentate ausführen läßt ohne jedoch Glück zu haben, und wird nicht abgeschreckt durch diese Mißerfolge. Für unsere Regierung ist das ein Zeichen, daß sie viel zu milde gegenüber den Aufwieglern verfährt. Es werden noch einige Köpfe fallen müssen, bevor Bulgarien zur Ruhe kommt.

Als Beweis dafür, daß das Vertrauen der industriellen Welt durch das Attentat auf den Minister nicht entnuthigt ist, wird Mittheilung gemacht von einem unter außerordentlich günstigen Bedingungen mit Krupp abgeschlossenen Vertrage über die Lieferung von Kriegsmaterial für Bulgarien. Die Bestellungen sind jedoch, so wird besonders betont, keineswegs als Kriegsvorbereitungen zu betrachten, die Regierung erstrebe nur, das Land dauernd zu kräftigen, daß es etwaige Angriffe abwehren könne.

Ministerpräsident Stambuloff hat in letzter Zeit zwei geheimnißvolle Schriftstücke empfangen, die ihm ankündigten, daß er zum Tode verurtheilt worden sei. Die Briefe sind ununterzeichnet gewesen: „Die Mäher von Banika!“ Man glaubt übrigens, daß auch Stambuloff verwundet sei, die Thatsache aber geheim halte.

Berlin, 31. März.

Der Kaiser hat auch für dieses Frühjahr große Reisepläne. Bei der Reise nach England ist nur der Besuch in Windsor und London beabsichtigt; daran schließt sich ein Ausflug nach Schottland. Von da soll die Reise nach dem Nordkap unternommen werden. Die Reisen nach Lübeck und Kiel und nach den Rheinlanden (im Mai) werden je fünf Tage beanspruchen.

Die Kaiserin war am Dienstag in Dresden zur feierlichen Einsegnung ihrer Schwester, der Prinzessin Feodora von Schleswig-Holstein-Sonderburg.

Der Bundesrath wird sich bald nach Wiederaufnahme seiner Arbeiten mit einem Gesetzentwurf betreffend Einrichtung eines Reichsschuldbuches beschäftigen. Der Entwurf schließt sich an die in Preußen seit 1883 bestehende Einrichtung eines Staatsschuldbuches an. Nach den grundlegenden Bestimmungen sollen Schuldverreibungen der Reichsanleihen in Buchschulden des Reiches auf den Namen eines bestimmten Gläubigers umgewandelt werden können.

Der Hofprediger Schrader, der letzten Ostermontag seine Abschiedspredigt zu halten gedachte, erhielt kurz vorher ein Schreiben des Kaisers mit der Ankündigung, daß er bis auf weiteres sein Amt an der Domgemeinde fortzuführen habe. Der Predigt Schraders am Ostermontag wohnten der Kaiser und die Kaiserin bei. Schrader theilte der Gemeinde den kaiserlichen Befehl am Schluß seiner Predigt mit.

Für einen silbernen Ehrenhumpen des Fürsten Bischoff erklärt ein Komitee Leipziger Studenten, an dessen Spitze Heinrich XXI Prinz Reuß-Röhrig steht, einen Antrag und erucht die Studenten aller Hochschulen, einen Beitrag von 1 Mt. als Normalbeitrag hierfür einzusenden.

Es heißt in dem Aufsatze: Wohl hängt sich der Streit der Parteien, in dem Fürst Bischoff von jeher gestanden, nach wie vor an seine Person. Uns aber, der akademischen Jugend, steht er immer vor Augen als der große Deutsche, der mit eiserner Hand die nationale Idee seines Volkes als Weltmacht in die Geschichte einführt. — Wenn jetzt endlich einmal zur hellen Freude unseres Volkes ein deutscher Kaiser seine Standarte durch ganz Europa wehen läßt, vom Nordpol bis zum Goldenen Horn, wenn jetzt selbst in den Ländern über See der deutsche Geist in selbstbewusster Kraft zu stolzem Ringen sich erhebt, dann gedanken wir immer wieder des Mannes, dessen Namen uns jedes Stück unserer heutigen Größe predigt. . . . Wenn jetzt der Fürst in der Stille des Landlebens seinen Blick in die Vergangenheit schweifen läßt, dann mag es ihm wie ein Strahl aus der erhofften glücklicheren Zukunft auf seinen Lebensabend fallen, daß er die treuen Griffe der deutschen Jugend um den Sachsewald ranschen hört.

Auf einer am Sonnabend in Düsseldorf stattgehabten Versammlung von Vertretern der sämmtlichen an dem Passagierverkehr nach Nordamerika beteiligten Dampfschiffahrtsgesellschaften wurde ein Uebereinkommen in der Richtung getroffen, vom 1. April d. J. ab die zwischen den Passagierpreisen auf sämmtlichen Linien gleichmäßig ausgehend um zehn Mark und in Amerika um drei Dollar zu erhöhen.

Ueber die Lage der polnischen Kolonien in Brasilien bringt der „Dziennik Poznański“ folgende Mittheilung: In Brasilien, in der Provinz Parana, bestehen seit 20 Jahren in der Nähe der Stadt Curitiba 5 polnische Kolonien mit zusammen 18 000 Bewohnern. Die Kolonisten sind gute Polen; sie sehen sich nach ihrem Vaterlande, aber die Rückkehr ist ihnen unmöglich. Täglich treffen in den brasilianischen Häfen Schiffe mit neuen Auswanderern ein. Die jetzige republikanische Regierung hat die Unterstützung für polnische Lehrer, welche von der früheren monarchischen Regierung ausgesetzt war, aufgehoben und bemüht sich um die Beseitigung der polnischen Unterrichtsprache. Die polnischen Kinder sollen einationalisiert werden. Gestatten wir das nicht! Kommen wir ihnen, wenn auch nur mit einer Kleinigkeit, zu Hilfe, d. h. senden wir unseren polnischen Landsleuten verschiedene polnische Broschüren, Bücher mit Erzählungen von den polnischen Königen, Zeitungen etc., lassen wir die polnische Generation in Brasilien nicht verschwinden!

Der „Kur. Warsz.“ bringt ferner die Nachricht, der Bremer „Lloyd“ habe von der brasilianischen Regierung den Auftrag erhalten, er möge auf seinen Dampfern keine Auswanderer aus dem Königreich Polen mehr aufnehmen, da die brasilianischen Behörden denselben den Eintritt in Brasilien nicht mehr gestatten werden; infolge dessen hat der „Lloyd“ den Auswanderern die fernere Beförderung nach Brasilien verweigert. In der letzten Zeit war unter den polnischen Einwanderern in Brasilien eine Bewegung bemerkbar; eine große Anzahl derselben verläßt die ihnen in den Waldungen Brasiliens zur Urbarmachung und Ackerbestellung angewiesenen Kolonien und zieht schaarenweise nach Uruguay.

Enden. Der Generalmajor und Kommandeur der ersten Infanterie-Brigade, Edler von der Planitz ist, unter Beförderung zum Generalleutnant zum Kriegsminister ernannt worden.

Frankreich. Vom deutschen Botschafter erzählen jetzt französische Blätter folgendes Geschichtchen:

Im vergangenen Jahre fuhr eines Tages Graf Münster, an seiner Seite Comtesse Marie Münster, im offenen Wagen durch die Avenue des Bois de Boulogne. Man war dort gerade damit beschäftigt, einigen Kompagnien Reservisten Kommissbrot zu verteilen. Da wurde der Ruf vernommen: „Das ist der deutsche Botschafter!“ Ungeachtet erhob ein Reservist gleich

vor Wuth, den Arm und schanderte sein Kommissbrot gegen den Wagen. Das Brot traf den Hut des Dieners und wurde von diesem aufgefangen. Graf Münster drehte sich um, befahl seinem Diener, den Hut wieder aufzusetzen, und wollte schon das Brot zurückgeben, um den Zwischenfall nicht zu verlängern. Aber schon hatten sich die Reservisten an den Wagen herangedrängt und warteten aufgeregt auf die weitere Entwicklung der Dinge. Derjenige, welcher das Brot gefangen hatte, sprang vor und rief: „Mein Brot, geben Sie mir gefälligst mein Brot wieder!“ Der Botschafter drehte sich ruhig um und sagte mit lauter Stimme: „Nein, ich werde es nicht thun, ich muß eine Genugthuung haben und Sie werden sie meinen Pferden geben, die dieses Brot sehr lieben.“ Begleitet vom Valet und dem Beifallsruf der Reservisten fuhr er nun im scharfen Trab ab.

Diese Anekdote ist, wie der „Köln. Ztg.“ aus Paris berichtet wird, in der obigen Fassung etwas dramatisirt und namentlich hat der Reservist sein Brot nicht drohend und bleich vor Wuth zurückerfordert, sondern viel eher in kläglichem Tone. Bei der lustigen Wendung, die der an sich sehr able Streich nahm, und angesichts der zuletzt freundlichen Haltung der anwesenden Soldaten und der sonstigen Zuschauer glaubte Graf Münster diesem Zwischenfalle keine weitere Folge geben zu sollen und begnügte sich mit der Strafe, die er dem Reservisten durch Entziehung seines Kommissbrotes zugefügt hatte.

In Paris wurde diesen Montag eine Nerzte-Versammlung eröffnet, welcher mehr als 300 Chirurgen aus dem Auslande und aus Frankreich beiwohnen.

Rußland. Kürzlich ist eine Denkschrift über die russische Bauern-Agrarbank erschienen, welche die Verhältnisse dieser 1883 eröffneten Bank, die den Bauern die Mittel zum käuflichen Erwerb von Land vorstehen soll, recht düster erscheinen läßt. Die Bank hat nämlich in den vier Jahren 1886—89 von den von ihr beliehenen Bauerngrundstücken nicht weniger als 436 zum Verkaufe bestimmt; von diesen ist die Enteignung in 178 Fällen thatsächlich durchgeführt, und dabei ist es nur bei 11 Grundstücken gelungen, einen Käufer zu finden, während 167 Grundstücke mit 84 700 Dessjätinen (1 Dessjätin ist ungefähr ein Hektar) die Bank selbst hat übernehmen müssen. Auf diesen Ländereien lasteten Kapitalkschulden im Betrage von 5 250 000 Rubel und rüchändige Zinsen von 560 000 Rubel. Am 1. Januar 1890 hatte die Bank schon 12 Prozent des Werthes aller bei ihr verpfändeten Grundstücke zwangsweise aneignen müssen, und der Ertrag dieser Grundstücke war weit geringer (53 Prozent) als die auf ihnen lastende Zinsenschuld. Bei dem Zwangsverkauf dieser 178 Grundstücke sind 35 000 bäuerliche Familien mit über 100 000 männlichen Seelen dem Elend preisgegeben worden, und diese Zahl muß in den nächsten Jahren nach den gegenwärtigen Verhältnissen ganz außerordentlich zunehmen. Sehr interessant für russische Verhältnisse ist auch die Thatsache, daß die Adelsbank an Zinsen und Tilgung für die von ihr den Adelligen bewilligten Darlehen jährlich nur 5 1/2 bis 5 3/4 Prozent fordert, die russische Bauernbank von ihren Bauernschulden 7 1/2 bis 8 1/2 Prozent verlangt. Die Adelsbank war infolge Zahlungsunfähigkeit ihrer Hypothekenschuldner 1889 nur durch eine außerordentliche Unterstützung von 90 Millionen Rubeln von dem völligen Zusammenbruch zu retten, der gegenseitige Bodenkreditverein mußte 1890 zur Auflösung schreiten, weil die Schuldner nicht mehr die Lasten aufbringen konnten, jetzt steht auch die Bauern-Agrarbank vor dem Untergang, falls nicht der russische Staat mit großen Zuschüssen eingreift. Die Bauernbank kann aus ihrer bisherigen Wirksamkeit nicht das Verdienst beanspruchen, viel zur Besserung der wirtschaftlichen Lage der russischen Bauern beigetragen zu haben, wohl aber trifft sie der Vorwurf, daß sie viele Bauern von Haus und Hof getrieben und zu Grunde gerichtet hat.

Asien. Manipur, wo der neueste „Zwischenfall“ vorgekommen, ist ein von den Briten abhängiges, aber nicht tributpflichtiges Gebiet. Der Generalkommissar von Assam, Quinton, hatte sich, wie man jetzt näher erfährt, mit einer aus zwei Regimentern Ghoorha's bestehenden Begleitung nach Manipur begeben, um die Verhaftung eines Häuptlings vorzunehmen, welcher den Raja (Fürsten) entthront hatte. Während der Nacht griffen die Eingeborenen das englische Lager an. Die Angriffe wurden zwei Tage lang von den Eingeborenen fortgesetzt, so daß schließlich die Munition der englischen Truppen vollständig erschöpft war. Quinton gab daher den Befehl, daß Jeder auf seine eigene Rettung bedacht sein solle.

Der Rajah von Manipur, der britische Generalkommissar Quinton, der Oberst Skene und der in Manipur wohnende polnische Agent Grimwood sind Gefangene der Eingeborenen.

Nord-Amerika. Das amerikanische Fleischgeschäft, welches am 3. März d. J. vom Präsidenten Harrison vollzogen worden ist, wird jetzt berichtigt. Durch dieses Gesetz ist der landwirtschaftliche Minister zunächst angewiesen, eine eingehende Untersuchung alles aus den Vereinigten Staaten nach fremden Ländern auszuführenden Rindviehs vorzunehmen zu lassen, um festzustellen, ob das Vieh seuchenfrei ist. Die Untersuchungsbeamten haben Zeugnisse auszufüllen, ohne welche es keinem Agheder gestattet ist, mit Vieh als Ladung nach fremden Ländern an Bord eines amerikanischen Hafens zu verlassen. Dasselbe gilt von Vieh, welches in der Union geschlachtet wird und dessen Fleisch dann in frischem Zustande exportirt wird. Weiterhin müssen Rindvieh, Schafe, und Schweine, sobald sie in verarbeitetem Zustande für den Handel bestimmt sind, vor dem Schlachten, sei es in Schlachthäusern, Verpackungsanstalten, Kältefabriken, vor dem Einsalzen und dem Verkochen auf ihre Gesundheit

unlöslich werden. Ueber diese Unternehmung hinaus soll, wo es nöthig erscheint, auch nach dem erfolgten Schlachten eine zweite Unternehmung der getödteten Thiere verlangt werden können. Die Voraussetzung des Unternehmungszwanges ist, daß das verarbeitete Fleisch nach einem andern Staate verkauft werden soll. Der Minister ist angewiesen, das als gesund und zu menschlicher Nahrung geeignet befundene für den Export zulässige Fleisch als solches durch Stempel oder andere Zeichen kenntlich machen zu lassen. Hohe Geld- und Gefängnißstrafen bedrohen die Abänderung und Fälschung der Bescheinigungen sowie denjenigen, der als ungefund befundenes Fleisch oder lebendes Vieh in den Handel bringt oder sich mit seinem Transport in irgend einer Weise befleißigt. Eine weitere Bestimmung weist die Fleischschau-Beamten an, von dem Befunde ihrer Unternehmung in jedem Falle Doppelberichte anzustellen, einen für die vorgelegte Behörde, einen für den Besitzer des Viehes, und falls dasselbe, lebend oder verarbeitet, für die Ausfuhr bestimmt ist, einen dritten für den Führer des Schiffes.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 1. April 1891.

Mehrere Becehrer des Fürsten Bismarck in Elbing haben diesem zu seinem Geburtstage eine Glückwunschadresse übersandt, in welcher der Wunsch ausgesprochen wird, daß er dem Deutschen Vaterlande „als Marx- und Edstein, als des Reiches Grund- und Edelstein“ noch lange in alter Kraft und Frische erhalten bleiben möge.

Eine ordentliche Sektions-Versammlung der II. Sektion (Westpreußen) der Müller-Verfasser-Vereinsgenossenschaft findet am 28. April in Dirschau statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Wahl zweier Vorstandsmitglieder an Stelle der ausscheidenden Herren Schnaakenburg, Mühlenschwey und Hellwig-Petershagenfeld und deren Ergänzungen Herren Katt-Backernitke und Herzberg-Gellenhütte, Wahl eines Vorstandsmitgliedes-Ergänzungs für Herrn Demmler-Neuenburg, Wahl eines Schiedsgerichtsmitgliedes und zweier Stellvertreter an Stelle der ausscheidenden Herren Müller-Jezewo, und Werner-Strahlund und Dymc-Blüthen.

Die Verpflegungszuschüsse sind im Bereich des 17. Armeekorps für das zweite Vierteljahr auf 18 Pf. in Thorn, 17 Pf. in Osterode, 16 Pf. in Danzig, St. Cylan, Königsberg, Marienwerder und Schwiebo, 15 Pf. in Graudenz, Kulm, Mewe und Marienburg, 14 Pf. in Marienburg, Rosenberg, Stolp und Stralsburg, 13 Pf. in Neustadt und Pr. Stargard pro Mann und Tag festgelegt worden.

Der Vorstand des Pestalozzi-Vereins zu Elbing hat in diesen Tagen die halb-jährigen Unterstützungen an Lehrerwitwen unserer Provinz vertheilt. Es erhielten 51 Wittwen in 11 Kreisen zusammen 607 Mark. Die Unterstützungen beliefen sich auf 15 bis 36 Mark.

Als politischen Gründen sind im vorerwähnten Schuljahr zwei Schüler von höheren Lehranstalten Preußens durch das Ministerium ausgeschlossen worden. In dem einen Falle, der den ehemaligen Primaner des städtischen Gymnasiums in Danzig, Max v. St. betraf, heißt es in der Verfügung: „Derselbe hat in einem deutschen Aufsatz über die Feier des Sedantages mit voller Absichtlichkeit und Ueberlegung alles, was dem Deutschen heilig ist, in so unehrerlicher Weise verunglimpft und geschmäht, daß es sich mit der Ehre einer deutschen Lehranstalt nicht verträgt, ihn wieder in ihre Gemeinschaft aufzunehmen oder von einem Lehrerkollegium prüfen zu lassen.“ Die zweite Ausschließung wurde über den Untersekundar S. vom Gymnasium zu Neuhagen verhängt, wegen Verhöhnung der Religion und der bestehenden staatlichen Einrichtungen.

Der Wirth hat uns in der Miethse gefestert, wir ziehen am 1. April. „Ach, was Sie jagen! Wir ziehen auch, wir haben so viele Mäuse.“ Und wir ziehen auch: über uns wohnt eine Frau, die sich aus lauter Ghitane den Spaß macht, von früh bis Abend in Holzpantoffeln herumzulaufen, um uns zu ärgern.“ So lautet manches Gespräch am Kaffeetisch. Jeder hat schon eine neue Wohnung gefunden und freut sich darauf. Daß in der neuen Wohnung Mäuse und dergleichen Straßbewohner haufen, weiß man nicht, auch der Postamt, der sonst mit großer Ausdauer sitzt, ist gerade zu der Stunde, da die Wohnung gemietet wird, nicht zu Hause. Auch der Wirth, der die neue Wohnung vermietet, macht ein sehr joviales Gesicht und spricht so freundlich: „Ein netter Mann, er wird wohl nicht steigen.“ „Irrt Euch nicht, unter den Hosen lauert die Schlange: eines schönen Tages erscheint der „gemüthliche Mann“ und seht Euch mit gewinnendem Bächeln eine Miethsheigerung auf die Brust. Doch jetzt beunruhigen uns diese Sorgen nicht. Wiederlein Kleinigkeiten werden eingepackt und die Fuhrleute bestellt. Jetzt geht's los! Zu erst die großen Sachen! „Da muß ich selbst mit ansetzen. Auf mein Finger!“ „An Himmelswillen, meine neue Lampe!“ „Sie werden mit der Gardinenstange noch in den Spiegel fahren.“ „So was paßt uns nicht, wir räumen ja alle Tage.“ „Naach, die Spiegelstange ist durch einen faulen ausgeführten Sprung halbrt. Während wir unser mühsam erstandenes Hausgeräth die Treppe heruntertragen, schleppt eine über uns einziehende Partei ihre Möbel die Treppe hinauf. Die alte Dore, die es sich nicht nehmen läßt, mitzuhefeln, trägt gerade einen Stoß Teller auf dem Arm. Die „Heranziehenden“ bringen einen Schrank, Dore wickelt geschäftig aus, leider aber schwankt der Tellerhaken und — klirr! — am Fuße der Treppe liegen die Trümmer. Verschiedene Möbel, die man sonst, da sie schon zu alt und schlecht sind, vor den Besuchern verbirgt, müssen jetzt, zur Verlegenheit der Hausfrau, den neugierigen Augen der Nachbarschaft preisgegeben werden. Es scheint, daß sich die Arbeitermänner ein Vergnügen machen, gerade die schlechtesten Gegenstände am längsten unterpackt stehen zu lassen. Endlich beginnt die Fahrt. Die Familie stärkt und erholt sich in dieser Zeit. Und nun fröhlicher Einzug! Möge die Wohnung nicht allzuviel schlechter sein als die alte und möge der Hausmann — Pardon! — Hauswirth nicht allzu bald die Miethsheubraue drehen.

Nach Mozarts „Hochzeit des Figaro“, welche gestern im Stadttheater unter lebhaftem Beifall angeführt wurde, (ein ausführlicher Bericht folgt) wird Herr Schwarz Donnerstag Abend wieder eine klassische Oper, Ludwig van Beethovens „Fidelio“ bieten. Herr Wexel, aus der neuartigen Aufführung des „Jupiter“ hier vortheilhaft bekannt, wird den Gouverneur des Staatsgefängnisses geben, der Chor der Gefangenen wird durch hiesige Sängerverbände verstärkt sein. Auch das Orchester erhält bei der Aufführung des „Fidelio“ eine Verstärkung.

Der neue Dampfer „Wilhelmine“, Kapitän Schulz, hat seine Fahrten zwischen Königsberg und Thorn eröffnet. Heute Abend oder morgen früh wird der Dampfer hier erwartet.

Die Wege von Warlubien nach Hohlau und Bannfauer mühle bis zur Forstgrenze sind wegen der Ausführung von Chaujearbeiten bis auf Weiteres gesperrt.

Militärisches. Bruch, Sef. Lt. vom Inf. Regt. Nr. 23, kommandirt als Erzieher bei dem Kadettenhause zu Köslin, tritt zur Haupt-Kadettenanstalt über. von Grote, Pr. Lt. vom Inf. Regt. Nr. 34, kommandirt als Erzieher bei der Haupt-Kadettenanstalt, unter Stellung a la suite des Regts., als Adjutant der Komp. Chef zum Kadettenhause in Potsdam kommandirt. Kowallek, Pr. Lt. vom Gren. Regt. Nr. 4, unter Stellung a la suite des Regts., von Horn, Sef. Lt. vom Gren. Regt. Nr. 3, und Pollau, Sef. Lt. vom Inf. Regt. Nr. 141, als Erzieher zur Haupt-Kadettenanstalt. Sander, Sef. Lt. vom Inf. Regt. Nr. 4, als Erzieher zur Haupt-Kadettenanstalt, von Stokhausen, Sef. Lt. vom Inf. Regt. Nr. 140, als Erzieher zum Kadettenhause in Köslin kommandirt. Demninghoff, Sef. Lt. vom Inf. Regt. Nr. 140, kommandirt als Erzieher bei dem

Kadettenhause zu Wahlstatt, das Kommando bis auf Weiteres verlängert. von Wegener, Hauptm. a la suite des Gren. Regts. Nr. 4, unter Belassung in dem Befehl als Militärlehrer bei der Haupt-Kadettenanstalt, zum Kadettenkorps, a la suite desselben, verlegt. Dietrich, Sef. Lt. vom Gren. Regt. Nr. 4, Weisbauer, Sef. Lt. vom Inf. Regt. Nr. 44, zum Pr. Lt. befördert. Marcard, Pr. Lt. vom Inf. Regt. Nr. 33, unter Belassung in dem Kommando bei der Militär-Intendantur, in das Inf. Regt. Nr. 72 verlegt. von Petersdorff, Sef. Lt. vom Inf. Regt. Nr. 33, zum Pr. Lt. befördert. Faud, Pr. Lt. vom Inf. Regt. Nr. 43, unter Belassung in dem Kommando als Erzieher bei der Haupt-Kadettenanstalt a la suite des Regts., gestellt. Kanter, Sef. Lt. vom demselben Regt., zum Pr. Lt. befördert. Duisburg, Sef. Lt. vom Inf. Regt. Nr. 140, unter Beförderung zum Pr. Lt. und unter Belassung in dem Kommando als Erzieher bei dem Kadettenhause zu Potsdam, a la suite des Regts., gestellt. Heidler, Sef. Lt. vom demselben Regt., zum überzähl. Pr. Lt. befördert. — Zu Bezirksoffizieren werden ernannt: Behrens, Hauptm. zur Disp., zuletzt Batr. Chef vom Feld-Regt. Nr. 1, bei dem Landw. Bezirk Gumbinnen, von Trotha gen. Treiden, Pr. Lt. vom Gren. Regt. Nr. 1, bei dem Landw. Bezirk Goldap. Bärthel, Hauptm. und Komp. Chef vom Inf. Regt. Nr. 88, bei dem Landw. Bezirk Justerburg. Totleben, Major aggreg. dem Inf. Regt. Nr. 74, bei dem Landw. Bezirk Inowrazlaw. von Normann, Pr. Lt. vom Inf. Regt. Nr. 61, bei dem Landw. Bezirk Schlawe. Thiele, Hauptm. und Komp. Chef vom Gren. Regt. Nr. 4, zur Wahrnehmung der Geschäfte eines Bezirksoffiziers bei dem Landw. Bezirk Ohren, Herzog, Hauptm. und Komp. Chef vom Gren. Regt. Nr. 4, unter Aggregation bei dem Regt., zur Wahrnehmung der Geschäfte eines Bezirksoffiziers bei dem Landw. Bezirk Altenstein. v. Patrzewski, Rittm. und Komp. Chef vom Niederdeutl. Train-Bat. Nr. 5, unter Verlegung in das Train-Bat. Nr. 8, zur Wahrnehmung der Geschäfte eines Bezirksoffiziers bei dem Landw. Bezirk Tilsit kommandirt. von Staszewski, Hauptm. z. D. und Bezirksoffizier bei dem Landw. Bezirk Altenstein, zum Landw. Bezirk Königsberg verlegt. Lehmann, Sef. Lt. vom Gren. Regt. Nr. 1, zum Pr. Lt. befördert. Sommer, Hauptm. a la suite des Inf. Regts. Nr. 41, unter Entbindung von dem Kommando als Adjutant bei der 8. Inf. Brig., als Komp. Chef in das Inf. Regt. Nr. 46 verlegt. Sommerfeld, Pr. Lt. vom Gren. Regt. Nr. 6, als Adjutant zur 8. Inf. Brig. kommandirt. Arent, Hauptm. vom Inf. Regt. Graf Schwerin, unter Entbindung von dem Kommando als Adjutant bei der 15. Inf. Brig., als Komp. Chef in das Inf. Regt. Nr. 37 verlegt. von Sadewitz, Sef. Lt. vom 7. Gren. Regt., kommandirt als Komp. Offizier bei der Unteroffizier-Schule in Marienwerder, zum Pr. Lt. befördert.

Dem Oberregierungsath Dodellet in Gumbinnen ist bei seinem Uebertritt in den Ruhestand der Rofthe Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub, dem in den Ruhestand tretenden Kreis-Baumfpektor, Baurath Hersch in Onesen der Rofthe Adlerorden vierter Klasse und dem Posidirektor Tischerer zu Wissa der Kronenorden 3. Klasse verliehen worden.

Dem Amtsgerichtsrath Heinrich in Marienwerder ist bei seinem Ausscheiden aus dem Justizdienste der Rofthe Adlerorden vierter Klasse verliehen worden. Dem Referendar v. Puttkamer in Marienwerder ist bei seinem Uebertritt in die allgemeine Staatsverwaltung die nachgeforderte Entlassung aus dem Justizdienste ertheilt worden.

Thorn, 31. März. Schon seit mehreren Jahren wurden auf dem hiesigen Postamte aus Paketen verschiedene Waaren, wie Stoffe, Lebensmittel u. dgl. gestohlen. Kürzlich kam auch ein Werthbrief mit 300 Mk. abhandelt, und der Verdacht lenkte sich auf den im Postamte beschäftigten Postgehilfen Kleemann Proch, welcher nun scharf beobachtet wurde. Die Beobachtungen ergaben endlich die völlige Gewißheit, daß Proch der Dieb sei, und er wurde infolgedessen am Sonnabend Abend verhaftet. Bei einer Hausdurchsuchung wurden verschiedene Waarenreste, sowie die 300 Mk. vorgefunden.

Vorgestern Vormittag entgleiste auf dem Bahnhofe Ostloshin eine vor einem Arbeiterzug gespannte Lokomotive. Sieben Wagen wurden von dem Geleise heruntergerissen, zwei Wagen stützten dabei um. Glücklicherweise sind Menschen nicht zu Schaden gekommen.

H Rosenburg, 31. März. In diesem Jahre wird die Generallandrevifitation im Kreise Rosenburg abgehalten werden. Diefelbe beginnt in der Pfingstwoche in Marienburg und findet in Rosenburg am 25. Mai statt. Den Schluß der Reffitation wird eine große Abendmahlsfeier in Marienburg bilden. Im Kreise Rosenburg gibt es 22 evangelische Kirchen, und zwar 13 Lutherischen und 9 Filialkirchen. Die hiesige katholische Gemeinde beschäftigt eine Kirche zu bauen und steht wegen Ankaufs eines Baugrundstücks in Unterhandlung. Das seit etwa 30 Jahren angeammete, sehr bedeutende Baarkapital ist dem Vernehmen nach durch ein Vermächtniß des verstorbenen Bischofs v. d. Marwitz noch erheblich vermehrt worden. Da in den letzten Jahren sich die Zahl der Katholiken in unserer Gegend durch Zuzug aus polnischen Gegenden sehr vermehrt hat, so reicht der in der hiesigen Kuratie zum Gottesdienste hergerichtete Raum nicht mehr aus, und es ist bereits mit einem Erweiterungsbau des Anbaubaus begonnen worden. Von den drei katholischen Kirchen des Kreises Rosenburg gehört Marienburg zum Bisthume Ermland, Rosenburg und St. Cylan zum Bisthume Kulm.

Marienwerder, 31. März. Zum Besten des hiesigen Diakonissen-Krankenhauses findet am 9. April im Civil-Kasino ein Vazar statt.

Aus dem Kreise Schwiebo, 31. März. Heute Vormittag herrschte auf den Bahnhöfen Lastowik und Warlubien ein ungewöhnlich lebhaftes Treiben. Es waren nämlich mehr als 1000 männliche und weibliche Arbeiter herbeigezogen, um die Reife nach Pommern, Mecklenburg u. s. w. zur Feld- und Erntearbeit anzutreten. Die Eisenbahn-Verwaltung hatte auf vorherige Benachrichtigung der Agenten zur Beförderung der Leute einen Ertrazug (aus Güterwagen) eingelegt. Die angeworbenen Personen waren größtentheils polnischer Nationalität, zeigten aber in ihrer Kleidung eine gewisse Wohlhabenheit. Sie sind vorzugsweise aus den Dörfern der Höhe, wie Komorost, Sibian, Wujshin, Zibtenau, Lippinten zc.

Krojanke, 31. März. Die Schweinepreise sind hier bedeutend gefallen. Für den Zentner Lebendgewicht zählt man nur noch 30 Mark und darunter; auch für Rindvieh giebt man kaum noch zwei Drittel des früheren Preises. Trotzdem bleiben die Fleischpreise unverändert. Nach wie vor werden für Schweinefleisch 60 Pfg., und für Rind-, Hammel- und Kalbfleisch 50 Pfg. gezahlt.

Krojanke, 30. März. Eine größere Zahl von Arbeitern in unserer Gegend hat, obwohl ihr Arbeitsverhältnis erst nach vorangehender mehrwöchentlicher Kündigungsfrist lösbar war, ihren Dienst heimlich verlassen, um nach Amerika zu segeln, während die zurückgelassenen Familien der Gutsheerrschaft zur Last fallen. Auf einem unserer großen Güter hatte sich dieser Fall in wenigen Wochen schon zu dreien Malen wiederholt, als in der vorigen Woche auch ein vierter Arbeiter dem Beispiele seiner Genossen folgte. Unter Geltendmachung der vertragmäßigen Bedingungen beantragte der Gutsheerr auf telegraphischem Wege bei dem Polizeipräsidenten von Bremen die Festnahme des Flüchtlings; jedoch ließ nun denselben dort ungehindert weiterreisen, weil in diesem Falle kein Kontraktvertrug vorlag.

Weslin, 30. März. (W. B.) Versetzt sind: Die Bistare Sarnowski von Graudenz nach Kiebau, Spinger von Vorzhyslawo nach Königsberg, Jarnszewski von Königsberg nach Danzig, Jientarski von Danzig nach Neustadt, Rajna von Thorn nach Wbrzhyslawo, v. Kuliczig von Gollub nach Grodziszewo. Angestellt sind: die Parverweser Rowack in Pokrowszowo als Bistare in Gollub, Kondzin in Dzeweghin als

Bistare in Lautenburg, der Bistare Chjock in St. Schiewitz als Bewerfer der Pfarrei Gorenegyn im Dekonate Mirchan, Bistare Palezunk in Schönack als Bewerfer der Pfarrei Niedamowo im Dekonate Dirshan, die Neopresbyter Volk als Bistare in St. Schiewitz, Dykewski als Bistare in Danzig, Raffont als Bistare in St. Trampeln, Wofinski als Bistare in Kammin, Melz als Bistare in Thorn, Schulz als Bistare in Thorn, Siegmund als Bistare in Graudenz, v. Wilkans als Bistare in Schönack, Ziebinski als Bistare in Püzig.

Dirshan, 31. März. Heute fand im Schölenhause eine General-Versammlung des am 1. Oktober v. J. ins Leben getretenen neuen Pestalozzi-Vereins für Westpreußen statt. Da dieser Verein fortan eine Rechtskasse für Lehrer-Wittwen und Waisen sein soll, mußte die behördliche Bestätigung der Vereinsstatuten nachgesucht werden. Das Polizeipräsidentium zu Danzig verlangte aber eine Umarbeitung derselben nach einem Musterstatut. Die neuen Statuten wurden von der General-Versammlung, welche von den beiden Vorstehenden, den Herren Realgymnasiallehrer Kutsch-Edling und Hauptlehrer Niefke in Danzig, abwechselnd geleitet wurde, genehmigt. Die wesentlichsten Grundzüge des neuen Vereins sind darnach folgende: Der Verein bezweckt, den Wittwen und Waisenkinder seiner ordentlichen Mitglieder eine Pensionsbeihilfe zu gewähren. Ordentliche Mitglieder können werden Lehrer, Prediger, Kreis- und Lokalschulinspektoren Westpreußens. Das Vermögen des Vereins besteht aus 10000 Mark Stammkapital, das nicht angegriffen werden darf. Außerdem bleiben 20374 Mk. reservirt, um die Wittwen und Waisen der bisherigen beiden Pestalozzi-Vereine zu unterstützen. Sind diese Verbindlichkeiten erfüllt, so fällt jene Summe an das Reservestammkapital, welches durch die nicht zur Vertheilung gekommenen Einnahmen mindestens auf 30000 Mk. angesammelt wird. Verheiratete ordentliche Mitglieder zahlen 6 Mk. Jahresbeitrag, unverheiratete 3 Mk. Alljährlich wiederkehrende Einnahmen, als Jahresbeiträge, Finesen u. s. w. sind zu Unterstützungen zu verwenden. Diese werden in der Weise festgelegt, daß auf je fünf Mitglieder eine Wittve resp. Waisenfamilie gerechnet wird. Sind weniger Wittwen vorhanden, so fließen die nicht zur Vertheilung kommenden Posten zum Reservestonds. Herr Kutsch konnte die höchste erfreuliche Mittelstellung machen, daß dem neuen Pestalozzi-Vereine jetzt 736 Mitglieder beigetreten sind, von denen 545 verheiratet, 191 unverheiratet sind. Sie entrichten zusammen jährlich 3343 Mk. Beiträge. Der Verein wird demnach eine recht erhebliche Thätigkeit entfalten können. Der General-Versammlung folgte ein gemütliches Beisammensein. Vorangegangen war eine Sitzung des Vorstandes des Provinzial-Lehrer-Vereins, die sich namentlich mit der diesjährigen Provinzial-Lehrer-Versammlung, welche am 29. bis 30. Juli d. J. in Deutsch-Krone stattfinden soll, beschäftigte. Der Vorstand beschloß, der Delegirten-Versammlung des Vereins-Vereins einen vollen Tag, den 31. Juli, einzuräumen.

Dirshan, 31. März. Am Osterfesttage erhängte sich die Frau des früheren Lokomotivführers Sp. hieselbst an einer zusammengedrehten Schürze. Nichtzeitig bemerkt, wurde die Lebensnude losgeschnitten, und es gelang, sie ins Leben zurückzuführen. Der Mann der Unglücklichen war vor kurzer Zeit hierher verlegt. Infolge der Trunksucht, welche sich bei ihm zur Leidenschaft ausgebildet hatte, bedrohte er eines Tages seinen Werkmeister und wurde deshalb sofort entlassen. Dadurch gerieth die Familie mit 6 kleinen Kindern in große Noth, und das ist wohl die Ursache der unglücklichen That der Frau.

Am ersten Feiertage eröffnete Herr Theaterdirektor Hoffmann aus Graudenz hier eine Reihe von Vorstellungen.

Went, 30. März. Das Gut Alt-Graban ist von den Erben des verstorbenen Besitzers Streich an den Rentier Maltz für 180000 Mk. verkauft worden.

Danzig, 31. März. Die Torpedobote S 1, S 3 und S 5, welche sich auf einer längeren Übungsfahrt befinden, sind am Sonnabend hier angekommen. Von hier aus werden die Schiffe in den nächsten Tagen nach Kiel zurückkehren.

Morgen ist es ein Jahr, seitdem das 17. Armeekorps gebildet wurde; die hierbei neuformirten Truppenteile: das hiesige General-Kommando, das Train-Bataillon Nr. 17 und das hier garnisonirende Artillerie-Regiment Nr. 36 begeben morgen das erste Stiftungsfest. Die Offiziere des zuletzt genannten Regiments vereinigen sich zu einem Festmahle, wozu die Spitzen der Militärbehörden eingeladen sind. Das seit 10 Jahren bestehende 128. Infanterie-Regiment wird diesen Tag gleichfalls festlich begehen. Vormittags hat dasselbe Parade und Abends vereinigen sich die Mannschaften zu Festlichkeiten.

Die Generalversammlung der Danziger Privat-Akkordbank hat die Dividende für 1890 auf 8/4 Prozent festgelegt.

Elbing, 31. März. Der Klempner Pisch, welcher den Schmiedegesellen Kröschinski ermordete, hat im Gefängnis den Versuch gemacht, sich zu erhängen. Er wird infolge dessen streng bewacht.

Man hofft hier, daß der Kaiser, welcher Ende Mai zur Jagd nach Bockelwitz geht, die zu derselben Zeit hier stattfindende Provinzialthierschau, welche Hervorragendes verspricht, und die Werberausstellung mit seinem Besuche beehren wird.

Königsberg, 30. März. Die Ausforschungarbeiten zur Festlegung der Wanderdünen auf der kurischen Nehrung sind im vergangenen Jahre bedeutend gefördert worden. Es wurden rund 262 Hektar Dünenberge festgelegt und bepflanzt; davon wurden 105 Hektar mit zweijährigen Kiefern beplante Dünenflächen zum weiteren Schutze mit 6880 Raummeter Nadelholzkeulen eingedeckt, eine ebenso große Fläche wurde mit 4217200 zweijährigen Kiefern bepflanzt, 15 Hektar sogenannte Lücken und Pflanzlöcher mit Bergkiefern, Schwarzalpen, Weiden, Linden und Eichen bestetzt, 27 Hektar erhielten ihre Befestigung durch Anpflanzung von Dünenhaser und anderen Strandgräsern. In der diesjährigen Arbeitsperiode werden gegen 100 Hektar Dünen bepflanzt werden. Den Anpflanzungen drohte ein Feind in der Kiefernblattwespe. Diese ließ sich in großen Mengen auf den jungen Pflänzchen nieder und hätte ein großes Vernichtungswerk unschreitig angerichtet, wenn man nicht energisch mit ihrer Bekämpfung begonnen hätte, indem man sie richtig ihre Nester bauen und ihre Brut beginnen ließ und diese alsbald gedrückte. Trotzdem sind über 4 Hektar Pflanzen vernichtet worden. Für 1891/92 hat die Regierung wiederum 100000 Mk. angewiesen, welche für gleiche Arbeiten zwischen Schwarzort und Midden verwendet werden sollen.

Die längste Brücke der Welt wird in diesem Jahre die Provinz Ostpreußen erhalten. Zu ihrer Erbauung wird nicht Eisen oder Stahl, sondern nur Holz verwendet werden, und zwar deshalb, weil sie nicht schwer sein darf, aber doch fähig sein muß, große Lasten zu tragen. Es soll nämlich im großen Moosbruch, einer Forst zwischen Westlau und Babiau, vom hiesigen Biouerebataillon Prinz Radziwill eine über sieben Kilometer lange Moosbrücke aus gefällten Bäumen errichtet werden. Dieser Brückenbau ist eine Uebungsarbeit für die Biouiere, wird aber auch gleichzeitig zur Erleichterung des Verkehrs dienen, da das Bauwerk stehen bleibt.

Johannisburg, 31. März. Ein eigentümliches Erlebnis, welches ihm leicht das Leben hätte kosten können, hat der ehemalige Grundbesitzer Poppick aus Geffimna vor etwa 8 Tagen in Ansterdam gehabt, von wo er nach dem Verkauf seines Grundstückes nach Amerika auswandern wollte. Da er noch einige Tage auf die Abfahrt des Schiffes warten mußte, wurde er von einem Gastwirth aufs freundlichste aufgenommen. Der Wiedermann wußte das Vertrauen des einfachen Landmannes so zu gewinnen, daß letzterer ihm sogar seine Barschaft von mehr als 4000 Mk. anvertraute. Der Abend vor der Abfahrt wurde noch ganz besonders feiert und es waren dazu noch mehrere gute Freunde erschienen. In vorgerückter Abendstunde bemerkte der Auswanderer jedoch, daß einer der Freunde sich heimlich etwas an seinem Obel zu schaffen machte, auch kam ihm der Trunk etwas eigenartig vor

So daß es sich Schloß...
 Ich bin...
 Die...
 Für die...
 Der...
 Die...
 Ein...
 Coloni...
 Cigarr...
 Bekan...
 mit nach...
 betrieb...
 des Inf...
 harter V...
 Dresten...
 Nr. 836...
 Gefällige...
 In Seer...
 von Dan...
 Bahnhaf...
 sofort zu...
 an hiesi...
 und ma...
 Mein...
 schaft...
 nicht...
 deleg...
 unter...
 feiner...
 Dreff...
 Anfschri...
 des Gele...

Heute Morgen starb plötzlich infolge eines Herzschlages der Schneidermeister

Andreas Jeschke
im 53. Lebensjahre.
Graudenz, 31. März 1891.
Die Hinterbliebenen.

Beerdigung Freitag, den 3. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, von Fischerstraße Nr. 33 aus.

Für die Beweise der herzlichsten Theilnahme an dem Begräbnisse meines lieben Mannes sage ich im Namen der Hinterbliebenen allen Theilnehmern, insbesondere dem Herrn Dechant Kunert für die trostreichen Worte am Grabe unseren herzlichsten Dank.

Graudenz, den 31. März 1891.
Joh. Rauchfass.

Die Geburt eines kräftigen Jungen zeigten an

Dossoczyn, d. 30. März 1891.
G. Siech und Frau.

Die Verlobung unserer Tochter **Friederike** mit dem Kaufmann Herrn **Max Blum** aus Lippowo zeigen ergebenst an

Strasburg Wpr., im März 1891.
M. Doebel und Frau.

Friederike Doebel
Max Blum
Verlobte. (8302)
Strasburg Wpr. Lippowo.

Bertha Anger
Emil Petzolt
Verlobte. (8377)
Königlich Buchwalde und Graudenz.

Städtische höhere Mädchenschule zu Strasburg Wpr.

Das neue Schuljahr beginnt Montag, den 6. April, Vormittags 8 Uhr. Zur Aufnahme neu eintretender Schülerinnen wird der Unterzeichnete Freitag, den 3. April, Vormittags von 11-1 Uhr im Schulgebäude bereit sein.

(8357) **Müller.**

Die Landwirthschafts-Schule in Marienburg Westpr.

(Lateinlos, halbjährige Kassenkurs, 267 Abiturienten mit Freiwilligenrecht in 13 Jahren) beginnt ihr Sommersemester am 6. April.

Auskunft ertheilt der (8293) **Direktor Dr. Kanke.**

Landwirthschaftl. Verein Rehden B.

Sitzung am 4. April, Nachm. 6 Uhr in Lindenthal.

Besprechung über Anlage einer Genossenschafts-Wolkerei in Rehden. Um rege Theilnahme der Mitglieder sowie von Gästen bittet (8364) **L. Neufeld.**

Tivoli.
Sonntag, den 5. April
Abends 8 Uhr: (8269)

Robert Johannes-Abend.
Ermäßigte Preise.
Neues Programm.

Montau.
Zu dem am Sonnabend, den 4. April bei mir stattfindenden (8193) **Tanzstunden-Abschieds-Ball** lade ganz ergebenst ein. Ediger.

Gestern Nachmittag ist im Schützenhause ein schwarzer Filschuh, gez. P. K., vertauscht worden. Um Umtausch wird gebeten Schützenstr. 14.

E. Handwagen sow. Decimalwaage zu kaufen gesucht. Offert. mit Preisangabe werden briefl. mit d. Aufschrift Nr. 8387 durch die Exped. d. Gef. erb.

Patentirt in allen Industrie-Staaten.
In 2 Jahren über **22000 Stück** in Verkehr gebracht.

Normalflug Avenzki-Graudenz. Der **Normalflug** (PATENT VENTZKI) ist das beste ACKERGERÄTH der Gegenwart. Gleichgültig verwendbar ein- und zweischalrig, zum Schalen, Flach- und Tiefpflügen. Probepflüge werden abgegeben.

Man verlange stets **NORMALPFLÜGE PATENT VENTZKI.**

Wohne jetzt
Grabenstraße 24
bei Herrn Sattlermstr. Czarkowski.

A. Uhl jr.
praktischer Thierarzt.
Mein Barbier-Geschäft
befindet sich von heute ab (8379)
Marienwerderstraße 43.
A. Melz.

Hermann Muchlinski,
Herrenstraße 19,
empfiehlt sein reich sortirtes Lager von
Porzellan-, Glas- und Wirthschafts-Waaren,
Luxus- u. Gebrauchsgegenständen,
Gardinenstangen u. Rosetten.
Preise billig, aber fest.
NB. Verschiedene Artikel habe im Preise bedeutend herabgesetzt und verkaufe solche sehr billig. (8335)

Pa. Pa.
Wring-Maschinen
Patent Newburgs
Wasch-Maschine
auch leihweise
Alleinverkauf bei

Jacob Rau
vorm. Otto Hölzel.

Streichfertige Oelfarben
Bernsteinladfarben
in Büchsen, speziell für Fußböden, von besonderer Dauerhaftigkeit und über Nacht hart trocknend, empfiehlt (8332) die **Victoria-Drogerie von W. Zielinski.**

Apoldaer Trüffelberwurst,
Gothaer u. Braunschweiger Cervelatwurst,
Dresdener Appetitwürstchen,
Fraunfurter Bratwürstchen
officieren stets in frischster Qualität

F. A. Gaebel Söhne.

Bettfedern
in neuer Sendung, gut gereinigt, das Pfund 50, 60, 75, 1,00 Mt., Halbdaunen 1,00, 1,25, 1,50, 1,75, diefeiben zarter 1,75, 2, 2,25, 2,50, 2,75, 3, ganze Daunen 2,75, 3,30, 4, 5, 6, Probefedern von 10 Pfund gegen Nachnahme, fertige Leute- und Herrschafts-Betten legtere in den neuesten Mustern, Bettbezüge, Bettzeuschüttungen, Tischtücher, Servietten und Handtücher, Damen-, Herren- u. Kinderwäsche, Erstlingswäsche, Unterhemden, Beinkleider, Frisieröde und Pantalons, empfiehlt in allen Größen zu billigen Preisen (9166)

H. Czwiklinski
Wäsche- u. Ausstattungs-Geschäft.
Ein Eheergarben und ein eiserner Ofen stehen billig zum Verkauf (8338) **Grabenstraße 3.**

Dem geehrten Publikum hiermit die ergebene Anzeige, daß ich das von Herrn **J. W. Braun** hier selbst, **Marienwerderstraße 43,** seit mehr als 40 Jahren innegehabte

Cigarren- u. Tabaks-Geschäft
mit dem heutigen Tage übernommen habe. Da ich mit denselben Häusern, mit denen mein Herr Vorgänger in Verbindung stand, weiter arbeite, hoffe ich, meine geehrten Kunden in jeder Beziehung zufrieden zu stellen.

A. Melz.

Ferdinand Glaubitz
Mortadella, hochf., Dosenfleisch, Lammfleisch, Mastkaltbraten, westpr. Landwurst, Cervelat-, Salami-, Mettwurst, Sardellenleberwurst. (5151)

5/6 Herrenstr. 5/6
en gros Kleischeri n. Wurstfabrik en detail.

Kataloge und Preisanschlage gratis.

Hodam & Ressler, Danzig
empfehlen Kauf- u. miethsweise
Feldeisenbahnen
in soliden u. praktischen Konstruktionen

Stahlschienen in allen Profilen
Drehschreiben
Weichen
Radfäße
Schienennägel
Lagermetall
Lohries.

Billigste Preise. — Zahlungsbedingungen nach Wunsch.

Ein gut erhaltenes Klavier (Tafelformat), wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen. (8370) **Klosterstraße 24, 1 Tr.**

frische grüne Leinkuchen
dünn, flaches Format, in Tafeln von 5 Pfd. verkauft billigt **L. G. Weiss.**

Rosen-Hochstämmchen
900 Stück gut bewahrt, mit schönen Kronen, nur bewährte gute Sorten, selbst gezogen, habe von jetzt ab abzugeben. Preis mäßig, Händler Sonderpreise. Vom 1. April ab jede Farbe und Sorte Schnittrosen. (8154) **Wolke per Thorn, im März 1891. Gustav Kunde.**

Einem kleinen Posten (7968) **Sommerweizen und Viktoria-Erbisen** kann noch abgeben von **Fries, Roggenhausen.**

Sämmtliche (7217) **Feldsämereien** in schöner frischer Qualität empfiehlt billigt **C. F. Piechotka.**

Feld-, Gemüse- und Blumen-Sämereien,
Rosen-Hoch- u. -Halbhochstämme empfiehlt **E. Mulski, Lessen.**

Zur Bauartion
empfehle ich:
Träger, Schienen, Prima Portland-Cement, Dachpappe, Theer, Rohrgewebe, Dachfenster, Stall- & Kellerfenster, Prima Prima Carbolineum, Thürschlösser
in gediegenster Ausführung,
Fensterbeschläge, sämtliche Bau-Artikel
in größter Auswahl und in allerbesten Qualitäten zu billigsten Preisen.

Jacob Rau
vorm. Otto Hölzel.
Dom. Ode (7677)
sucht 12000 alte **Biberchwänze** zu kaufen. Preisangabe erbeten.

Milchpacht
zur Anlage rentabler Meierei weist nach v. **Sarnowski** in **Gorzno Westpr.**

Bruteier
von Schw. Italiener-Hühnern, racer., mit gr. Schlotterkamm, beste Eierleger, pro Duz. 3 Mt. verkauft. in **Wroblewo** b. **Gr. Schönbrück Westpr.** (8369)

Leinsaat
im Centner Mt. 12 soweit Vorrath reicht **J. G. Weiss.**
60 Mtr. schöner Buchsbaum zu haben **Grabenstr. 18.** (8393)

Gefäuerte Rüben-Schnitzel
hat noch abzugeben (8292) **Zuckerfabrik Bahnhof Marienburg.**

Eleg. Fuchsstute
5 J. alt, 5 Fuß 5 Zoll gr., f. schw. Gewicht, komplett geritten, verkauft in **Wroblewo** b. **Gr. Schönbrück Westpr.**

30 fette Schen
13 Mastschweine
120 Mastlämmer
stehen zum Verkauf. (8359) **Dom. Gorinnen.**

Meissner Eberferkel
in **Knabstaedt** bei **Kunsee** verkauft.

40 fette Lämmer
verkauft **Passarge, Gr. Wandflon** bei **Marienwerder.** (8360)

Eine fl. Wohnung an ruhige Bewohner zu vermieten **Grabenstr. 10.**

Herrschaftl. Wohnung, 6 Zimmer, zu vermietb., sof. a. bez. **Gartenstraße 16.**

Die von Herrn Kreisbaumeister **Bestmann** 6 Jahre benutzte **Barterres** Wohnung ist, per 1. Oktober cr. beziehbar, sofort zu vermieten. (8354) **Hennia von, Amtsstraße 1.**

Die von Herrn **Premier-Beutenant** von **Krawel** bisher innegeh. Wohn-, **Konnenstr. 3, 1 Tr., 7 Zimmer,** ist verletzungslos vom 1. April ab a. verm.

Zum Schulanfang
empfehle mein reichhaltiges Lager in **Schulbüchern**
inbauartigen Einbänden; ferner sämtliche vorchriftsmäßige **Schreibhefte, Diarien, Federkästen, Schultaschen, Tornister, Bücherträger u. sämtliche Schulbedarfs-Artikel** stets am billigsten bei (8337) **Moritz Maschke,** 5/6. **Herrnstraße 5/6**

Die berühmte **Hofpiano-fabrik** von (8376) **Ernst Kaps** in **DRESDEN** hat mir für den hiesigen Ort den alleinigen Vertrieb ihrer ganz vorzüglichen Fabrikate übertragen und empfehle ich **Kaps-Pianos** zu **Fabrikpreisen.** Ausserdem halte stets Lager von **Pianos** aus den renomirtesten **Berliner, Leipziger u. Liegnitzer** Fabriken und empfehle solche zu den billigsten Preisen auch auf **Abzahlung.** **Oscar Kauffmann** **Pianoforte-Magazin.**

Zum Schulanfang.
Sämmtliche in hiesigen Schulen gebrauchte **Lehr- u. Fernbücher, Atlanten,** englische, französische, griechische und latein. **Wörterbücher** sind in dauerhaften Einbänden vorrätig.

Schreib- u. Zeichenhefte, entsprechend d. Vorschriften d. Schulen, Tornister, Schultaschen, Bücherriem, Federkästen, Tafeln in großer Auswahl, empfielt (8340) **C. G. Röthe'sche Buchhandlung (Paul Schubert).**

Sämmtliche Schulbücher
in neuesten Auflagen und dauerhaften Einbänden billigst bei (8320) **Oscar Kauffmann,** **Buch-, Kunst- u. Musikal.-Handlg.**

Stadt-Theater
Donnerstag, den 2. April 1891
Mit großem Orchester und verstärktem Männerchor: **„Fidelio“.**
Heute 2 Blätter

Die Frauen auf der Weltausstellung in Chicago.

Die in der Vorbereitung begriffene Chicagoer Weltausstellung ist eine unerhörliche Quelle der Ueberraschungen. Die größte Eigenthümlichkeit dieses Unternehmens wird vielleicht die Frauenabtheilung der Ausstellung werden. Gestatten Sie, schreibt ein Deutscher aus Chicago, daß ich Sie sofort zu den Damen selbst führe, welche es sich fest vorgenommen haben, der Welt im Jahre 1893 zu zeigen, daß die amerikanische Frau das erste Wesen der Welt ist. Die Vorstandsdamen haufen in dem ersten Stockwerk des neuen Gebäudes, welches alle Bureauz der Weltausstellung umfaßt. Das genannte Gebäude ist eines jener Kolosse, die jetzt in Chicago wie Pilze aus der Erde schießen. Jejn Stockwerke hoch, umfaßt es eine Anzahl von Geschäften. Den Verkehr vermitteln sieben „Elevators“, in Deutschland Fahrstühle genannt. Dieselben laufen mit solcher Geschwindigkeit, daß man sagen kann, sie verhalten sich zu den europäischen Fahrstühlen wie ein Blitz zu den alten Postkutschen. Nicht anschaulich wird Ihnen das werden, wenn ich bemerke, daß der Elevator, der die Passagiere in den Thurm des hiesigen „Auditorium“ befördert, ein riesengebäude, welches zugleich Gasthof und Theater ist — daß dieser Elevator 18 Stockwerke in 25 Sekunden zurücklegt. Nun zu den Bureauz der „Frauenbehörde“. Präsidentin derselben ist Frau Potter-Palmer, die Gattin des steinreichen Besitzers des größten der Gasthöfe von Chicago. Ich wartete eine Weile in einem Zimmer des Damenbureauz, da die Dame ausgegangen war. Endlich trat die Frau Präsidentin ein. Die etwa 40jährige sehr hübsche Dame blickte auf mich wie eine Fürstin, die in ihr von Wittstellers angefülltes Vorgemach schreitet. Ihr hübsches, aber sehr gemachtes Lächeln enthüllte zwei Reihen sehr schön geformter, überaus wohlgepflegter Zähne. Als sie hörte, daß ich sie zu sprechen wünsche, gab sie mir mit einem fürstlichen Kopfnicken den Befehl, mit ihr in ihr Privatbureau zu kommen. Als wir da an ihrem mit Papieren überhäuften Schreibtische saßen, fragte ich sie, was denn die Frauenabtheilung der Weltausstellung eigentlich zu bedeuten habe. „Wir wollen der Welt zeigen, was die Frau vermag — what woman can do, sagte die Präsidentin mit würdevollem Nachdruck. Wir wünschen, daß die Frauen der ganzen Welt sich an unserm Werke beteiligen, namentlich auch die deutschen Frauen. Wir wollen zeigen, was die Frauen in jeder Art Industrie leisten, welche Fortschritte sie auf jedem Gebiete gemacht haben, und um wie viel nützlicher sie in der Welt geworden, seit sie frei sind. Wir wollen zeigen, auf welchen Gebieten Frauen Geld erwerben können und wie sie erzogen werden müssen, um es erwerben zu können. Wir wollen sie z. B. als Buchhalter, als Telegraphistinnen zeigen. Wir wollen auch Bilder und Statuen der vorzüglichsten Frauen ausstellen, die je gelebt haben, z. B. der Königin Luise. Es soll der Welt klar werden, was die Frau auf dem Gebiete der Schule, der Kranken- und Kinderpflege, der Wohltätigkeit, der Literatur, der Künste, der Temperenz leisten. . . . Ich richtete sodann die Frage an die Frau Präsidentin — hierzulande darf man ja schon etwas offenerherziger sein als in Europa —, wie es komme, daß sie bei ihrer bekannten gesellschaftlichen Stellung ein Gehalt von 5000 Doll. angenommen habe. „Das steht so in den Blättern,“ sagte die Dame, „aber ich habe es ja noch gar nicht, dieses Gehalt. Wird es mir wirklich zugesprochen, so werde ich es im Interesse der Frauenausstellung verwenden.“ Mit der Versicherung, daß man diesen edlen Entschluß in Deutschland sehr bewundern werde, schied ich von der Frau Präsidentin. Die Damen wollen auf der Ausstellung ein eigenes Gebäude haben, das 200 000 Dollars kosten soll. Nur weibliche Architekten werden zur Preisbewerbung zugelassen; die Preise sind 1000, 500 und 250 Dollars.

Wirre Wege. (Nachdr. verb.)

Roman von Hans von Spielberg. Als er am nächsten Tage wiederkam, reichte Karmelita ihm die Hand. „Ich will reisen — aber nicht, weil ich es für mich als notwendig erachte, sondern weil Sie es wünschen, mein Freund!“ sagte sie einfach. Noch immer vermißte sie, ihn bei seinem Vornamen zu nennen, während er längst ganz von selbst, als könne es gar nicht anders sein, die herzlichere Anrede gebrauchte. Vierzehn Tage später waren sie in München. Klaus hatte es sich nicht nehmen lassen, Karmelita zu begleiten und sich wenigstens einen kurzen Urlaub erwirkt. Renate empfing ihn kühl, während sie sich zu dem jungen Mädchen weit freundlicher gab, als Bruno gehofft hatte. Der letztere schien ganz enthusiastisch von der Schönheit Karmelitas, er sah ihr am ersten Abend fast wortlos gegenüber und konnte sich nicht satt sehen an dem feingehauenen Profil und den herrlichen dunkeln Augen. Als die Geschwister aber dann allein waren und Renate in ihrer neckischen Weise von einem „gewissen Schwärmer“ sprach, schüttelte er ernst den Kopf. „Diesmal trübe Du mein Schwärmerchen. Gewiß ist Fräulein Petersen wunderbar schön — aber ihre Schönheit läßt mich wenigstens kalt. Was mich nur interessiert, ist ihre auffallende Ähnlichkeit mit einem andern Mädchen, bei welcher die Schönheit der Züge aber durch einen Hauch warmen Empfindens, durch den Ausdruck eines lebhaften Geistes gekrönt wird. Es ist mir unerklärlich, daß Dir, daß Klaus diese Ähnlichkeit noch nicht auffiel.“ Renate sah ihm erstaunt in das Gesicht. Dann blickte plötzlich ein Strahl des Verständnisses in ihren Augen auf und lachend erwiderte sie: „Bruno, was Du auch sagen magst, Du bist verliebt — unrettbar verliebt! Aber Du hast recht und ich wundere mich selbst, daß ich nicht darauf kam: Gräfin Ruth und Fräulein Petersen sehen sich in der That sehr ähnlich.“ „Wir wollen das Verliebtsein auf sich beruhen lassen, mein Herz,“ entgegnete Stetten lebhaft. „Die Ähnlichkeit aber ist eine gradezu merkwürdige und um so eigentümlicher, als der Ausdruck der beiden in ihrer Art gleich schönen Köpfe als ein gänzlich verschiedener erscheint.“ Nachdenklich legte er hinzu: „Ja, sie sind ähnlich, merkwürdig ähnlich und sind

es auch wieder nicht. Fräulein Petersen hat durchaus südländischen Typus — ihre Mutter war ja auch, irre ich nicht, eine Spanierin — und Gräfin Ruth ist eine rein deutsche Mädchenschönheit.“

„Herr Bruno Stetten aber zieht den germanischen Charakter, wie es mir scheint, vor,“ lachte Renate übermüthig. „Gute Nacht, Bruno, und träume süß von Deiner deutschen Mädchenschönheit, ich werde indessen einmal nachschauen, ob die romanische auch zur Zufriedenheit gebettet ist.“

Der arme Bruno! Renate hatte nur zu recht: er war rettungslos verliebt! Seit jenem Besuch, den die Gräfin Ruth in seinem Atelier abgestattet, hatte er die Erinnerung an die holde Mädchengestalt nicht aus dem Herzen verloren, ja, je ernstlicher er gegen die aufkeimende Neigung ankämpfte, desto lebhafter entfachte sie. Und doch sagte er sich selbst, daß sie hoffnungslos sei. Er dachte wahrlich nicht klein von sich und von seinem künstlerischen Vermögen, aber er ahnte, daß weder seine Persönlichkeit, noch seine Kunst die Kunst überbrücken würden, welche die Gräfin Ruth und ihn trennte. Und dürfte er überhaupt je hoffen, daß seine Liebe Erwiderung fand — war es mehr denn die flüchtige Neigung eines Mädchenherzens gewesen, was er damals in den Augen der Komtesse zu lesen meinte? Es waren Monate seither vergangen und er hatte vergeblich auf irgendein Zeichen gehofft, daß ihm eine weitere Anknüpfung gestatte, er hatte schließlich, ohne sogar Renate davon Mittheilung zu machen, eine kleine Delfizze des Bildes, welches Ruth damals so sehr bewunderte, an den Grafen geandt — und nicht einmal eine Antwort erhalten. Das Gemälde selbst war inzwischen von einem Berliner Kunsthändler gekauft worden, der ohne zu handeln den geforderten, beträchtlichen Preis bezahlte.

Wenn Bruno Stetten erster als gewöhnlich war, so freute sich Klaus desto mehr der sonnigen Tage in München, und zwar um so inniger, als er bald bemerkte, wie harmonisch sich die Naturen von Karmelita und Renate ergänzten, wie sehr sich beide Mädchen zueinander hingezogen fühlten. Karmelita lebte sichtbar unter den neuen Verhältnissen auf und der gute Krato profitierte in seiner Weise von der glücklichen Veränderung, er flatterte trotz seiner Neigung zum Embonpoint zwischen Renate und Karmelita hin und her, neckte sich mit jener und sagte dieser zum ersten Male Schmeicheleien, die sie wiederum mit so verwundertem Ausdruck anhörte, daß Renate aus ihrem übermüthigen Lachen gar nicht herauskam.

Eines Vormittags, als Krato mit beiden Damen die größte schadhafte Gemäldegalerie besuchte, gesellte sich Mr. Staby zu ihnen. Renate mit ihrem Ueberblick hatte ihn schon längere Zeit beobachtet, wie er ihnen von Saal zu Saal folgte, und sie glaubte bemerkt zu haben, daß er Karmelita unausgesetzt im Auge behielt; als er endlich herantat und sich vorstellte ließ, konnte sie sich einer neckischen Bemerkung nicht enthalten. „Nun, Mr. Staby, haben Sie sich vor uns gefürchtet? Wir sind wirklich nicht ganz so böse, wie wir aussehen, wenn hier Herr Krato auch etwas Werwolvartiges an sich hat, was ich nicht leugnen will.“

„Gefürchtet, Miß Stetten?“ entgegnete der Amerikaner ruhig. „D nein, ich habe nur ungeführt bewundern wollen.“

„Sie meinen doch die Pöckelichen Bilder, Mr. Staby?“ Er verbeugte sich. „Wenn Sie befehlen — natürlich!“ Dann wandte er sich an Karmelita und baute sie bald in ein angedenes Gespräch verwickelt. Klaus hörte mit Bewunderung, wie der trodene Amerikaner es verstand zu plaudern und noch mehr, wie aufmerksam Karmelita auf alles, was er sagte, einging. Staby hatte schnell erfaßt, daß das junge Mädchen an die Betrachtung der herrlichen Meinerwerke der Galerie mit dem naiven Urtheil eines Kindes, aber doch auch wieder mit einem natürlichen Gefühl für das wahrhaft Schöne herantat, und er wußte sich diesem Standpunkte mit bewundernswertem Geschick anzupassen. Ein wirklicher Kunstkenner fand es nicht schwer, sie auf die hervorragendsten Gemälde aufmerksam zu machen und ihr Auge auf deren Schönheiten hinzulenken, aber er besaß außerdem auch die Gabe, dies in einer leichten, nie ermüdenden Weise zu thun und seine kurzen Schilderungen mit kleinen Geschichten und Geschilderten über die Schicksale der Bilder und ihrer Schöpfer zu schmücken.

Als man sich dann verabschiedete, bat er Renate um die Erlaubniß, sich auf einen der nächsten Abende anlagen zu dürfen. Sie entgegnete sofort: „Einer besonderen Erlaubniß bedarf es dazu doch wahrlich nicht, Mr. Staby. Bruno wird sich herzlich freuen, Sie bald einmal zu sehen. Sie haben sich nur allzu rar bisher gemacht.“ — Nachdem der Amerikaner sich jedoch empfohlen hatte, wandte sie sich sofort an Karmelita und meinte mit fröhlichem Lächeln: „Sie haben eine seltene Eroberung gemacht, Fräulein Petersen, scheint mir. Es können sich wohl nicht viele Frauen rühmen, von Mr. Staby eines solch umfangreichen Erfurtes über Kunstgeschichte gewürdigt worden zu sein.“

Karmelita erröthete leicht, sagte dann aber ganz unbefangen: „Ich fand den Herrn sehr liebenswürdig.“

„Liebenswürdig natürlich als mich?!“ warf Klaus mit einem komisch ernsten Gesicht ein. „Ich fühle mich überhaupt fürchtbar zurückgesetzt.“

„Jeder nach Verdienst, mein Herr.“ Renate konnte das Neckeln nicht lassen. „Wir waren Sie heute jedenfalls kein sonderlich unterhaltender Gesellschafter; ich werde nächstens lieber Mr. Staby auch um eine kleine Rektion bitten, als mich mit hochhorer Gnaden langweilen.“

Seit jener Begegnung war der Amerikaner ein fleißiger Besucher des Stetten'schen Hauses geworden — es verging fast kein Vormittag, an dem er nicht auf ein kleines Viertelstündchen in das Atelier gehuscht wäre, und kaum ein Abend, für welchen er nicht in irgend einer originellen Weise eine Aufforderung zu kommen, von Bruno zu erlangen gesucht hätte. Und da Stetten die Liebenswürdigkeit und Anspuchlosigkeit Mr. Stabys kannte, da er ihn wahrhaft schätzte, so freute er sich stets aufrichtig, wenn die lange, hagere Gestalt sich in's Zimmer schob.

seine langentbehrte Muttersprache und war glücklich, in ihren kräftigen Wohltauten einmal wieder plaudern zu dürfen. Es war eigentlich allen mit dieser Vertheilung der Rollen gedient: Renate und Klaus saßen doch am liebsten in irgend einem lauschigen Eckchen, um sich recht nach Herzenslust auszusprechen zu können; Bruno aber hatte die Illustration eines größeren Werkes übernommen und arbeitete Abends meist noch an diesen Zeichnungen. . . . oder schützte diese Arbeit doch vor, um ungestört seinen Gedanken nachhängen zu können.

Da brachte ein Zufall indessen doch eine nähere Annäherung gerade zwischen den drei Herren zuwege.

Eines Morgens — es war kurz vor der Abreise Kratos — kam Mr. Staby in das Atelier und fand jenen und Bruno über ein starkes Alfenblüdel mit Rechnungen und Belegen gebeugt. „Ich möchte nicht stören!“ rief er und hatte den Thürgriff schon wieder in der Hand.

„Nicht doch, bester Herr, nur herein — herein!“ meinte Stetten und jügte lächelnd hinzu: „Unser Phantasiespiel hier ist kein Geheimniß!“

„Vielleicht kann uns der vielerfahrene und vielgefahrene Mr. Staby sogar eine kleine Auskunft geben: was mag wohl die Miete eines Segelsschiffes von etwa 1000 Tonnen auf drei Monate im Sunda-Archipel kosten?“

„Sie wollen doch nicht etwa auf Java, Sumatra und Borneo eine fahrende Mollerschule errichten, Stetten?“ lachte Staby. „Uebrigens ist Ihre Frage, Herr Krato, nicht ohne weiteres zu beantworten. Die Jahreszeit, die Beschaffenheit und die beabsichtigte Verwendung des Fahrzeugs spielen, abgesehen auch von der wechselnden Seichätslage, bedeutend mit. Ich keine Massen ziemlich genau — kann ich Ihnen also mit irgend einer genaueren Auskunft dienen, meine Herren, so bin ich selbstverständlich sehr gern dazu bereit.“

„Ich sagte es schon, bester Staby, es ist ein Phantasiespiel und nichts mehr, das mein Freund hier vor mir erkennen Augen aufzuführen die Giltte hatte“, entgegnete der Moller und griff wieder zur Palette. „Wenn Du mir aber noch bitter mit solchen Geschichten kommst, Klaus, so werde ich Renate als Cherubschildwache vor meiner Thür aufstellen — mein armer Kopf ist ja ganz wirt von all Deiner Willkionen geworden.“

Krato überlegte einige Augenblicke, dann wandte er sich direkt an den Amerikaner. „Ich möchte Ihnen dies seltsame Phantasiespiel, wie Bruno es zu nennen beliebt, auch vorführen, Mr. Staby — mir liegt an dem Urtheil eines auch kaufmännisch erfahrenen Mannes sehr viel. Es handelt sich ganz im allgemeinen gesagt: um die Hebung eines auf dem Meeresboden ruhenden großen Schatzes. . . .“

Ueber das edige Gesicht Stabys lag ein ironisches Lächeln. „Nahe Sache! Seien Sie vorsichtig, Sir!“ meinte er und pfiff halbblau durch die Zähne.

„Da hört Du's!“ echote Stetten. „Gewiß werde ich vorsichtig sein, obwohl jeder absichtliche Betrug, auf den Sie, Mr. Staby, doch wohl auspielen, in diesem Falle ausgeschlossen ist. Aber zur Sache: würden Sie sich der Mühe unterziehen, diese Papiere hier einer Durchsicht zu unterwerfen und es mir dabei nicht verargen, wenn ich die genauere Bestimmung der eigentlichen Fundstelle für mich behalte, denn sie ist als der Kernpunkt des Ganzen nicht mein Geheimniß allein.“ (S. f.)

Verschiedenes.

— [Feuerversicherung in Bulgarien.] Bisher waren in Bulgarien ausschließlich fremde, zumeist rumänische Versicherungsgesellschaften thätig. Jetzt hat sich in Sofia die „Erste bulgarische Feuerversicherungsgesellschaft Bulgaria“ mit einem Aktientapital von 1 Mill. Fres. gebildet.

— [Ein elegantes Boot], das sich mit außerordentlicher Schnelligkeit auf der Themse bewegt und die größten Dampfer überholt, macht deshalb allgemeines Aufsehen, weil es keine Schornsteine hat, keine Rauch- und Dampfäule hinter sich herzieht, keine Segel trägt, auch nicht gerudert wird und gleichsam wie von Geisterhänden gezogen an den pulsierenden, qualmenden und pfeifenden Dampfjungen vorbeigeleitet. Es ist dies das elektrische Boot von Baugham-Scherrin (Patentbureau G. Brandt, Berlin) das sich von anderen elektrischen Fahrzeugen durch unterscheidet, daß seine Triebkraft nicht von Accumulatoren (Elektrizitäts-Anhäufner) abhängig ist, denen nach einer bestimmten Stundenzahl wieder frische elektrische Kraft zugeführt werden muß, sondern, daß hier die Elektrizitätsquelle in Form von kräftig wirkenden, beständigen Batterien im Boote selbst vorhanden ist. Gerade hierin liegt die ganze Zukunft der elektrischen Technik. Solange wir genüthigt sind, die mittels Dampf- oder anderen Motoren erzeugte mechanische Kraft unter Anwendung von Dynamomaschinen in Elektrizität umzuwandeln, ist diese Kraft sowohl für Beleuchtungs- als für Betriebszwecke eine viel zu kostspielige, um allgemeine Verwendung finden zu können. Erst wenn es gelingt — und dies wird früher oder später in vollem Maße erzielt werden — diese wunderbare Naturkraft durch geeignete Batterien in genügenden Mengen und unter beständiger Wirkung zu gewinnen, so zu sagen, den Elementen den Visktrakt zu entreißen, erst dann werden wir, bezw. unsere Nachkommen, den Segen dieser immer noch geheimnißvollen Kraft, deren Einwirkung auf alle irdischen Verhältnisse wir kaum noch ahnen können, in vollem Maße genießen.

— [An der am 1. Mai zu eröffnenden internationalen Kunstausstellung in Berlin] werden sich ausländische Künstler sehr stark betheiligen. Die Spanier haben z. B. ca. 280, die polnischen Maler ca. 200 Gemälde angemeldet; auch die russischen Künstler betheiligen sich lebhaft. Von belgischer Seite sind bis jetzt 75 Anmeldungen erfolgt.

— [Amerikanische Rechtspflege.] Die Lyncher treten sich bisweilen. In Kalifornien haben sie in der vorigen Woche aus Irrthum statt des Diebes den Bestohlenen gehängt und dann der Wittwe des Erhängten ihr Bedauern „über den unglücklichen Zufall“ ausgesprochen.

— [Der alte Theaterdirektor G.] war als großer Bühnenleiter, aber als noch größerer Knicker bekannt. Er sparte sogar an den unentbehrlichsten Dingen; alles Genießbare, das auf der Bühne erschien, war unecht, es gab Brathühnen aus Pappe und Napfstücken aus geformtem Sand. Ein gastgebender Komiker beschloß, endlich einmal dem alten Knicker eine gehörige Rektion zu geben. Direktor G., der die Charakterrolle spielt, hat dem Gäste eine Cigarre anboten. Natürlich ist die Cigarre aus Holz. Der Komiker greift ruhig in das Glas, nimmt die Cigarre und läßt sie absichtlich fallen, so daß das edle Kraut mit lautem Klapper über die Bühne rollt. „Sagen Sie mal, lieber Freund, laate er dabei zu dem verblüfften Direktor, „wat kost' ihuen

Den die Kaffee von die Cigarren! Das Publikum taste vor Vergnügen, G. aber hat nie wieder gewagt, einem seiner Mitglieder eine hölzerne Tabakpfeife anzubieten.

— (Solches Mißgeschick.) Wittwe, welche, obwohl sie zwei Männer gehabt, immer noch heirathslustig ist, am Strande zu ihren beiden Begleitern: Finden Sie nicht, daß es hier einseitig langweilig ist? — Badegast (leidenschaftlicher Statistiker): Gewiß, gnädige Frau — auch wir bemühen uns bis jetzt vergeblich, den dritten Mann aufzutreiben.

Einträglichkeit kleiner Erfindungen.

Es sind nicht immer die großartigen, Epoche machenden Erfindungen, die ihrem Urheber auch großen Gewinn abwerfen. Da dieselben selten auf den ersten Wurf fertig sind und immer erst nach und nach verbessert und vervollkommen werden, gehen die ursprünglichen Erfinder häufig nach Jahre langer Mühe und großen Opfern leer aus, wie dies z. B. den genialen Erfindern der ersten Spinnmaschine und der ersten Nähmaschine erging. Es sind dagegen häufig sehr kleine, anscheinend geringfügige Dinge, die in der richtigen Weise vor das Publikum gebracht, den Erfindern große Summen einbringen. Es wird uns über einige solche Kleinigkeiten, die in den Vereinigten Staaten ihr Glück gemacht haben, von dem Patent-Bureau G. Brandt, Berlin, Folgendes berichtet: Bei einem Prozeß, der kürzlich in Washington vor dem obersten Gerichtshof verhandelt wurde, ist festgestellt worden, daß der Inhaber eines Patentes für Anbringung von Metallplatten an Stiefelsohlen und Abfüßen bis zum Jahre 1887 143 Millionen dieser Platten verkauft und einen Gewinn von 1 1/2 Millionen Dollars erzielt hatte. — Ein Amerikaner, der im Kriege mit den Südstaaten den einen Arm verloren hatte und kümmerlich von seiner kleinen Invalidenpension lebte, machte den Kindern seiner Wittwenschwester ein kleines Spielzeug, welches darin bestand, daß an einem um das Handgelenk gewundenen Gummiwürstchen am vorderen Ende ein Holzstückchen befestigt wurde, das in der Hand gehalten wird. Beim Drehen der Hand und Vorstoßen des Armes wird das Stückchen mehrere Fuß weit nach vorwärts geschleudert, um sofort wieder in der Hand zu verschwinden. Ein Nachbar sah diese Spielerei, die den Kindern großes Vergnügen machte, gab dem Invaliden das Geld, um ein Patent darauf nehmen zu können, und es dauerte nicht lange, so war in Nordamerika eine förmliche Epidemie ausgebrochen, indem einer dem andern einen kleinen Schreck einjagte mit dem geheimnißvollen Stückchen. Der glückliche Erfinder hat in der Zeit von zwei Jahren über 50000 Dollars damit verdient. — Ein einfacher Apparat zum Stopfen von Strümpfen für Hausgebrauch wird seiner Erfinderin, Miß Lumley, einen Jahresbetrag von 15000 Dollars ab. — Manchmal dauert es lange, bis es gelingt, eine Erfindung zur Geltung zu bringen. Das Patent für Rollschlittschuhe hatte nur noch eine Dauer von 3 Jahren, als der Erfinder es an eine Aktiengesellschaft für 1 Million Dollars verkaufte. Die mit der Spitze eines Nagelbohrers versehene Holzschraube hat dem Erfinder ein sehr großes Vermögen eingetragen. Ein Nadel-Einfädler brachte dem Patentinhaber während der ersten sechs Jahre des Patentes jährlich 10000 Dollars ein. — Das noch sieben Jahre gültige Patent für messingne Schuhspitzen für Kinderschuhe wurde nachweislich für 80000 Dollars verkauft.

Am einträglichsten sind unter den patentirten Kleinigkeiten die Patente für Spielzeuge. Ein etwas abgeändertes Lebensrad, (eine deutsche Erfindung) brachte dem Patent-Inhaber in kurzer Zeit über 100000 Dollars ein und das „Chamäleon“, das bei verschiedenen Wärmegraden beständig die Farbe wechselt (ebenfalls eine deutsche Erfindung) machte den amerikanischen Patentnehmer zu einem sehr reichen Manne.

Diese Liste könnte noch weit ausgedehnt werden, aber es genügt zu beweisen, daß das Erfindungsgebiet ein sehr vielseitiges und unter Umständen lohnendes ist, von dem kein Stand, Alter oder Geschlecht ausgeschlossen ist.

Briefkasten.

M. W. in L. — Das Allgemeine Landrecht bestimmt: Die verpachtete muß so wie die vermietete Sache dem Pächter oder Miether in brauchbarem Zustande überliefert werden. Geschicht dieses nicht, so kann der Pächter oder Miether den Verpächter oder Vermietter dazu und zum Ersatz des aus der Kontraktwidrigen Beschaffenheit der Sache entstandenen Nachtheils gerichtlich anhalten oder die Annahme verweigern und von dem Vertrage ganz abgehen. — Wenn also die Uebergabe der Wohnung nebst Garten erst am 1. Juli stattfinden soll und der durch die Ueberflutung angerichtete Schaden (Unbrauchbarkeit) bis dahin nicht reparirt ist, so können Sie von dem Vertrage abgehen und die Zurückgabe der für Sicherheit für die Vertragserfüllung Ihrerseits verpfändeten Sachen fordern. Die Rückforderung der Sachen seitens des Eigentümers erscheint bedenklich, weil Ihnen die Verpfändung fremder Sachen als Betrug zugerechnet werden könnte.

M. W. J. — Die in der Rechtsprechung herrschende Ansicht geht dahin: Wenn ein Vater in dem mit einem seiner Kinder abgeschlossenen Güterüberlassungsvertrage seinen anderen Kindern Abfindungen ausgesetzt hat, so kann der Güternehmer dem die Abfindung einsetzenden Kinde nicht entgegensetzen, daß es dem Vertrage nicht beigetreten sei. Hiernach ist es in Ihrem Falle ohne Belang, daß Ihre Ehefrau beim Vertrage nicht zugegen war. Wenn der die Abfindung für Ihre Ehefrau festsetzende Vertrag zwischen den Eltern und dem Bruder Ihrer Ehefrau nur mündlich geschlossen ist, so ist der Mangel der schriftlichen Form durch die auf Grund des mündlichen Vertrages erfolgte Auflassung geheilt, d. h. der Vertrag gültig geworden. Die Eltern Ihrer Ehefrau sind, da dieselbe dem Abfindungsvertrage nicht beigetreten ist, bis zu ihrem Tode berechtigt, die Auflassung einseitig zu widerrufen. Ihre Ehefrau wird deshalb gut thun, sich der Zustimmung der Eltern zu der etwa beabsichtigten Klage zu verschern.

M. P. Wenden Sie sich an die Redaktion des Schiffsahrtstheils der „Hamb. Börse“ in Hamburg. Die Anfrage ist mit einer Postkarte für Rückantwort zu versehen. Diese Redaktion übt eine genaue Kontrolle über die Bewegung aller Schiffe aus und erhält vermöge ihrer langjährigen Beziehungen zu in- und ausländischen Reedern, Kapitänen, Schiffsmännern, Konsulaten und Versicherungsgesellschaften täglich umfassende Berichte über Schiffe und Schiffsangelegenheiten. — Bei Stellung der Anfragen müssen sie aber alle bestimmt bekannten Angaben über den Namen des Schiffes und des Kapitäns, sowie bezüglich der Nationalität des Schiffes, recht deutlich machen, namentlich

in solchen Fällen, wo es sich um Schiffe mit häufig wiederkehrenden Namen handelt. Sie werden dann vielleicht erfahren, wo Ihr Bruder weilt.

Brandenburg, 1. April. Getreidebericht. (Brand. Handelst.) Weizen hant, 120—128 Pfd. holl. Mt. 193—200, hellbunt von 124—130 Pfd. holl. Mt. 197—203, hochbunt und glatt, 128 bis 132 Pfd. holl. Mt. 200—206. Roggen, 120—126 Pfd. holl. Mt. 170—174. Gerste, Futter-Mt. 120—130, Brau-Mt. 130—150. Hafer Mt. 126—140. Erbsen, Futter-Mt. 125—135, Koch-Mt. 135—150. Weiße Bohnen Mt. 180—210.

Stettin, 31. März. Getreidemarkt. Weizen höher, loco 195—204 Mt., do. per April-Mat 208,50 Mt. — Roggen steigend, loco 172—179 Mt., do. per April-Mai 183,50 Mt. — Pommerischer Hafer loco 142—151 Mt.

Magdeburg, 31. März. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92%, 18,45, Kornzucker excl. 88% Rendement 17,55, Raffinade excl. 75% Rendement 15,00. Steigend.

Berliner Markthallenbericht, 31. März. J. Sandmann. Fleisch, Rindfleisch 40—62, Kalbfleisch 42—68, Hammelfleisch 40—62, Schweinefleisch 45—52 Mt. per 100 Pfd. Schinken, geräuchert, 72—100, Speck 60—75 Pfg. per Pfund. Wild: Wildschweine 0,45—0,60 p. Pfd. Wildgeflügel. Fasanen 450—500, Birkhühner —, Wildenten —, Waldschneppen 500—550 Pfg. per Stück. Geflügel, lebend. Gänse —, Enten —, Puten —, Hühner 100—200, Tauben 30—40 Pfg. Geflügel, geschlachtet. Gänse 10—14 Pfg. p. Pfd., Enten 120 bis 180, Hühner 90—200, Tauben 30—40 Pfg. per Stück, Puten 75—90 Pfg. per Pfund, Kapuzinen 250—300 Pfg. per Stück. Fische. Lebende Fische: Hechte 45—53, Bander —, Warche 54—63, Karpfen 73, Schleie 90, Bleie 34—42, bunte Fische (Blöße etc.) matt leb. 28—36, Aale 80—131, Wels 35—36 Markt per 50 Kilo.

Frische Fische in Eis. Dilselachs 110—174, Lachsforellen 208, Hechte 42—45, Bander 34—90, Warche 33—36, Schleie 51, Bleie 30—33, Blöße 16—26, Aale 63—91 Mt. per 50 Kilo. Geräucherte Fische. Dilselachs 220, Aale 30—150, Stör 160 Mt. per 50 Kilo, Flundern 150—3,30 Mt. p. Schock. Schalthiere, lebend. Krebse 3,50—6,00 Mt. per Schock. Butter. Ost- und Westpreussische Ia 116—120, IIa 105—112, Schlesische, Pommerische und Posenische Ia 115—118, IIa 105—110, geringere Hofbutter 90—100, Landbutter Ia 75—85 Pfg. p. Pfd. Eier per Schock netto mit Rabatt 2,80—3,00 Mt. Käse. Schweizer Käse (Vesp.) 60—85, Limburger 38 bis 42, Tilsiter 50—70 Mt. per 50 Kilo. Kartoffeln, Speisekartoffeln, lose im Waggon von 10000 Kilo, 430—550, Futterwaare 320—380 Mt. Zwiebeln, gesunde, sortirt in Säcken p. 10000 Kilo 600 bis 750 Mt.

Rosen, 31. März. Spiritusbericht. Loco ohne Faß (50er) do. loco 66,50, ohne Faß (70er) 46,80. Behauptet.

Krieger-Berein

Rehden.
Generalversammlung
Sonntag, 5. März, Nachm. 6 Uhr
Stiftungsfest. — Gemüthliches Zusammensein. (8303)

Sitzung
des Vereins für landwirthschaftliche Interessen für
Strasburg und Umgegend
findet am
Sonntag, den 5. April d. Js.,
Nachmittags 5 Uhr,
in Gaidy statt.

Tagesordnung.
1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Wahl eines Lokals.
3. Wahl einer Zeitschrift.
4. Entgegennahme von Anträgen.
[8301] **Der Vorstand.**

Städtische Höhere Mädchenschule und Lehrerinnen-Bildungs-Anstalt zu Graudenz.

Das neue Schuljahr beginnt Montag, den 6. April d. J., morgens 9 Uhr (Kl. IX am 10). Die Prüfung der neu aufzunehmenden Schülerinnen und Seminaristinnen findet Freitag und Sonnabend, den 3. und 4. April d. J., vormittags zwischen 10 und 12 Uhr im Schulgebäude part. rechts statt.

Zur Aufnahme ist der Tauf- und Impf- beziehungsweise Wiederimpfchein erforderlich. — Schreibmaterialien sind mitzubringen.

Das in monatlichen Raten praen. zu entrichtende Schulgeld beträgt in der Reihenfolge der Klassen IX bis I für das Jahr 36, 42, 48, 54, 60, 72, 78, 84, 90 Mk. Die auswärtigen Schülerinnen zahlen jährlich 12 Mk. mehr. [8307] **Dr. Schneider.**

Mädchen-Mittelschule zu Graudenz.

Das neue Schuljahr beginnt Montag den 6. April a. e. vormittags 9 Uhr. Zur Anmeldung neuer aufzunehmender Schülerinnen wird der Unterzeichnete am Freitag den 3. April a. e. von 9—12 Uhr in seinem Amtszimmer (Nomenstraße 5) bereit sein. Die Prüfung der Schülerinnen für Klasse V—I findet am Sonnabend den 4. April vormittags von 9—12 Uhr statt. (7850) Impf- und Geburtschein, sowie das Zeugnis der zuletzt besuchten Schule sind vorzulegen. **Biebricher, Rektor.**

Gewerbeschule für Frauen und Töchter aller Stände zu Graudenz.

Der Unterricht beginnt am 6. April. Aufnahme neuer Schülerinnen am 4. und 5. April, Vormittags. [8309] **H. Gerner, Vorsteherin.**

Gewerbe- und Handels-Schule für Frauen und Mädchen zu Danzig.

Das Sommer-Semester beginnt am 6. April er. [7898] Der Unterricht erstreckt sich auf: 1. Zeichnen, 2. Handarbeiten, gewöhnliche u. Kunsthandarbeiten, 3. Maschinennähen u. Wäscheconfection, 4. Schneidern, 5. Buchführung und Komptoir-Wissenschaften, 6. Putzmachen, 7. Pädagogik, 8. Blumenmalen, Aquarell, Guache, Porzellan etc., 9. Stenographie. Der Kursus für Volksschülerinnen ist einjährig und können die Schülerinnen an allen wie an einzelnen Lehrfächern theilnehmen. Sämmtliche Kurse sind so eingerichtet, daß sie sowohl zu Ostern als zu Michaeli begonnen werden können, an welchen Terminen hierorts auch die staatlichen

Handarbeitslehrerinnen-Prüfungen zu denen die Schule vorbereitet, stattfinden.

Für das Schneidern bestehen 3-, 6- 12-monatliche Kurse. Zur Entgegennahme von Anmeldungen sowie zu jeder näheren Auskunft ist die Vorsteherin der Schule, Fräulein Elisabeth Solgor am 2., 3. u. 4. April in der Zeit von 11—1 Uhr im Schullokale, Jopengasse 65, bereit. Bei der Aufnahme ist das Abgangs- resp. das letzte Schulzeugniß vorzulegen. **Das Kuratorium.** Hagemann, Davidsohn, Gibsons, Hennmann, Sack.

Höhere Töchter-Schule in Neumark Wpr.

Das neue Schuljahr beginnt Montag den 6. April. Zur Aufnahme neuer Schülerinnen werde ich Sonnabend den 4. April von 10—1 Uhr Vormittags bereit sein. [8296] **Die Schulsorsteherin.**

Pensionat in Marienburg

nimmt noch Knaben auf. Beaufsichtigung der Schularbeiten, eventuell Nachhilfe zugesichert. [8102] **Dr. Reinhold, Gr. Geislichkeit Nr. 6.**

Pension

für 300 Mk. erhält ein Knabe, möglichst Gymnast, im Alter bis 14 Jahr. Näheres unter Nr. 8268 in der Expedition des Geislichen.

Realgymnasium zu Osterode Ostpr.

Das neue Schuljahr beginnt Donnerstag den 9. April, Vormittags 8 Uhr.

Zur Prüfung und Aufnahme neuer Schüler, die einen Tauf- oder Geburtschein, einen Impfschein und falls sie von einer anderen höheren Lehranstalt kommen, ein Abgangszeugniß vorzulegen haben, werde ich **Dienstag den 7. und Mittwoch den 8. April** Vormittags in meinem Amtszimmer bereit sein. [7771]

Der Direktor Dr. Wüst.

Höhere Mädchenschule Schwetz.

Das neue Schuljahr beginnt am Montag den 6. April, vormitt. 10 Uhr. Die neu aufzunehmenden Schülerinnen bitte ich, mir **Mittwoch den 4. April** oder **Sonnabend den 4. April, vormittags zwischen 11 und 12 Uhr** in meiner Wohnung (alte Post) zuzuführen, gleichzeitig auch den Taufschein und ein Impf- bezw. Wiederimpfschein vorzulegen. [8129] **Landmann.**

6 Schüler finden gute Pension Getreidemarkt 18 bei Patsche. [8331]

3-4 Pensionäre

welche das hiesige Gymnasium besuchen wollen, finden freundliche Aufnahme b. mäßiger Pension b. Hambruch, Strasburg Wpr., Synagoogenstraße.

Bau-Submission.

Die Erbauung eines massiven Pferde-stalles auf dem Rittergute Warbenowo soll im öffentlichen Submissions-Verfahren ausgeschrieben werden. [7639] Die Bauzeichnung, der Bau-Anschlag sowie die Bau-Bedingungen liegen auf dem Gute Warbenowo bei Dskrowitz Hr. Ebbau Wpr. zur Einsicht aus und können von da gegen Erstattung der Kopialien bezogen werden. Die Angebote sind bis zum 6. April nach Warbenowo einzufenden, an welchem Tage die Eröffnung derselben um 1 Uhr erfolgt. **Gräf. Rentamt Dskrowetz.**

Bekanntmachung.

Das in Rudnick, der Königt Forst Janni, Jagen 33 und 39 noch vorhandene [7726]

Bau- und Nutzholz

wird täglich verkauft durch **Thiele-Mische.**

Zichwaschischen G. Kantsz, Danzig, Paradiesg. 5, lödlet radical Ungeheuer der Schafe, Röhre, Pferde.

Bekanntmachung.

Der in der städtischen Gasanstalt produzierte Theer wird täglich in der Kammerei-Kasse während der Vormittagsstunden verkauft. Der Preis ist auf 250 Mark pro 50 Kilogr. festgesetzt. Kleinere Quantitäten wie 200 Kilogr. werden nicht abgegeben. **Graudenz, den 26. März 1891.** [8057] **Der Magistrat.**

Bekanntmachung.

Die Anmeldungen zur Allgemeinen Orts-Krankenkasse sowie zur Invaliditäts- und Alters-Versicherung unterbleiben noch immer in vielen Fällen oder erfolgen nicht rechtzeitig innerhalb drei Tagen und ohne Angabe des Geburtsortes, Geburtsdatums und Kreises. Ebenso unterbleiben auch die vorgeschriebenen Anmeldungen. Zur Vermeidung der im § 81 des Gesetzes über die Krankenversicherung der Arbeiter und § 3 des Ortsstatuts vom 11. November 1890 festgesetzten Strafen (bis 20 bezw. 100 Mk.) fordern wir die Arbeitgeber auf, die von ihnen beschäftigten Krankenversicherungsbzw. invaliditäts- und alter-versicherungspflichtigen Personen innerhalb der ersten drei Tage nach Beginn der Beschäftigung bei dem Rentanten der Allgemeinen Orts-Krankenkasse, **Tabakstr. 6**, anz. und spätestens am **dritten Tage** nach Beendigung der Beschäftigung abzumelden. Zur Anmeldung muß das in der Druckerei von G. Röhre kausliche Formular benutzt werden, dessen einzelne Rubriken vollständig auszufüllen sind. (8058) Insbesondere machen wir darauf aufmerksam, daß bei Beginn des nächsten Vierteljahres die ab- und neu an-ziehenden Dienstboten sobald als möglich ab- bezw. angemeldet werden müssen, wobei die neue Diensthererschaft des ab-ziehenden bezw. die frühere Diensthererschaft b. s. neu zuziehenden Dienstboten zu benennen ist. Außerdem müssen die vorgeschriebenen polizeilichen Meldungen bewirkt werden. **Graudenz, den 25. März 1891.** **Der Magistrat.**

Bekanntmachung.

Es wird hiernit daran erinnert, daß die Obstbäume, sowie die in der Nähe von Obstbäumen stehenden wilden Bäume und Hecken von den Raupenwurm zu säubern und die letzteren vollständig zu zerstören sind. (7080) Wer dieses Abraupen unterläßt, verfällt nach § 368, Biffer 2 des Reichs-Straf-Gesetz-Buchs in eine Geldstrafe bis zu 60 Mark oder in eine Haftstrafe bis zu 14 Tagen. **Graudenz, den 16. März 1891.** **Die Polizei-Verwaltung.**

Den Dmg

der Artillerie-Abtheilung in Marienwerder beabsichtige ich ganz oder theilweise weiter zu verbergen. Reflektanten bitte um gefällige Mittheilung. (8145) **Ottlau bei Marienwerder.** **Frh. v. Buddenbrod.**

Bekanntmachung

der Holzversteigerungs-Termine für das königliche Forstrevier **Gollub pro 2. Quartal 1891.**

Schutzbezirke: Schöngrund, Strasburg, Malken; am 23. April, Vormittags 10 Uhr, im Wittlow'schen Gasthaus in Szabba. Schutzbezirke: Neuche, Viberthal, Nagnwald, Tofaren, Baranig; am 21. April, Vormittags 10 Uhr, im Sultan'schen Gasthaus in Gollub. Schutzbezirke: Neuche, Viberthal, Nagnwald, Tofaren, Baranig; am 9. Juni, Vormittags 10 Uhr, im Balcerow'schen Gasthaus in Wogel.

Die Verkaufsbedingungen werden in den Visitations-Terminen selbst bekannt gemacht werden. [8120] **Gollub, den 26. März 1891.** **Königlicher Oberförster.**

Holzverkauf

der Oberförsterei **Ruda.** Zu dem auf [8280] **Dienstag, den 7. April 1891,** Vormittags 11 Uhr,

im Klebs'schen Gasthause zu Bartnicka anderaunten Holzverkaufstermine gelangen u. A. folgende Stücker zum Ausbebot:

I. Schutzbezirk Buczkowo, Schlag im Jagen 135. Eichen: 50 Stämme mit 70 fm, 112 cm Kloben, 10 cm Knüppel, 61 cm Reiser I. Buchen: 16 Nugenden mit 5 fm, 78 cm Kloben, 15 cm Knüppel, 63 cm Reiser I. Birken: 59 Stämme mit 50 fm, 6 Stangen I., 82 cm Kloben, 8 cm Knüppel, 44 cm Reiser I. Kiefern: 120 Stämme mit 88 fm, 19 Stangen I., 51 cm Kloben, 11 cm Knüppel, 23 cm Reiser I.

II. Schutzbezirk Dingimost, Bohn-Anschieb im Jagen 243, 244. Kiefern: 262 Stämme meist IV. und V. Cl. mit 140 fm und etwa 100 rm Brennholz. Die Förster Bartsch, Buczkowo und Liebert, Dingimost zeigen die Schläge vor. **Ruda, Post Gorzno Westpr., den 28. März 1891.** **Der Oberförster.** **Robegra.**

50 Meter schärer (8272) **Buchsbaum**

ist zu haben in Tannenrode bei Graudenz. **Netz.**

50 Meter Buchsbaum u. 25 Scheffel Saat-Wicken verkauft **Schondorf, Brattwin.**

Einem geehrten Publikum von Graudenz die ergebene Anzeige, daß ich von heute ab die (8319)

Bäckerei
von Herrn Simanowski, Amtsstr., übernommen habe und verspreche, stets gute und schmackhafte Waare zu liefern, dabei sei noch bemerkt, daß ich Mühl-, Mehl- u. Backwaren immer vorräthig habe, dabei Sonntags guten Wechsfuchen zertheilt in Stücken à 10 Pf. verkaufe.

Graudenz, den 2. April 1891.
Dochachtungsvoll
Max Foth.

Druckmaschinen
fauder, wothbilla. off. Buchdr. Weblack

Zum Schulanfang
empfehle sämmtliche (8310)

Schulbedürfnisse
in nur guten Qualitäten zu billigsten Preisen.
Schreibhefte mit vordruckmäßigen Einaturen in besonders guten Einbänden.
Julius Kaufmann,
Papierhandlung und Buchbinderei, Grabenstraße.

Pianos, Harmoniums
zu Fabrikpreisen, Theilz., 15 jähr. Garant. Franco-Probensendung bewilligt. Preisliste und Zeugnisse stehen z. Diensten. Planofabrik Georg Hoffmann, Kommandantenstrasse 20, Berlin S.W. 19. (8761)

Torfmäschinen, Torfpresen
Mr. Gypel- und Dampftrieb, Wasserschnecken u. Centrifugal-Pumpen zur Entwässerung von Torfmooren empfiehlt billigst
H. Hotop, Maschinenfabrik, Elbing. (6860)

Wir dem heutigen Tage übergeben ich dem Herrn (7614)

Rudolf Pose in Freystadt
eine Niederlage meiner sämmtlichen Fabrikate, bestehend aus
Normal-Pflügen, Pflügerrechen, Drillmaschinen, Alesäe-Maschinen etc. und bitte etwaige Aufträge vertrauensvoll an ihn zu richten.

A. Ventzki, Graudenz.
Eine 20pferdige (7626)
Compound-Dampfmaschine
mit vom Regulator beeinflusster Flachschiebersteuerung sofort lieferbar.
L. Zobel, Maschinen- u. Kesselfabrik, Bromberg.

Ein Thonner Breitsämaschine mit messingenen Säwalzen, ganz neu, ist für 180 Mk. veräußert, weil nur gedrillt wird. Kostet neu hier 240 Mk. (8140) Kontzeny Wierowo, Pbr

Eine gebrauchte, ganz neue (8139)

Torfmäschine
nebst sämmtlichem Zubehör, 10-12' Leistung, ist billig abzugeben in Lichoten per Bergfriede, Dpr.
Dahselbst kann auch ein
Müllerlehrling
bei soortigem Lohn eintreten.

Eine gebrauchte, gut erhaltene Taafische (7978)
Löffel-Drillmaschine
billig veräußert in Lissakowo bei Graudenz.

Ein noch gut erhaltener (8291)
Luftdruck-Apparat
wird zu kaufen gesucht.
Leop. Klein, Riesenburg.

Ein guter Berdezwagen
zu Verkaufszwecken, steht billig zum Verkauf. Offerten verb. brieflich unter Nr. 7908 b. die Exped. d. Gesell. erb.

Zu verkaufen:
2 große Vogelbauer m. je 8 Nestern, 1 fast neuer Kinderwagen. Off. u. Nr. 8316 an die Exped. d. Gesell. erb.

Ein eiserner Ofen
wird zu kaufen gesucht Oberthornerstraße 111. (8274)

Schnelldampfer Bremen - Newyork
F. Mattfeldt,
Berlin, Invalidenstraße 93.

Streichfertige Oelfarben, Firnis, Lacke u. s. w. offerirt billigst
E. Dessonneck.

Tapeten
von 15 Pf. an offerirt **E. Dessonneck**

Preussische Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Berlin W., Poststraße Nr. 27.
Errichtet im Jahre 1865.

Grundkapital und Reserven Ende 1890 Mk. 16 575 595,29
Versicherers Kapital Ende 1890 " 86 297 362,—
und Mt. 31 773,77 jährliche Renten.
Prämien- und Zinsen-Einnahmen pro 1890 3 925 847,70
Bis Ende 1890 ausbezahlte Versicherungssummen, Renten und Police-Rückkaufwerthe 12 377 419,—

Lebens-, Aussteuer-, Militärdienst-, Offiziers- Equipirungs-, Spar-, Altersvorsorgungs-, Renten- u. Invaliden-Versicherung.
Einwandfreie Police, steigende Dividenden, Kriegsversicherung für Wehrpflichtige gratis. (8322)
Die Aussteuer- u. ländlichen Spar-Versicherungen mit Zinsbonifikationen eignen sich ganz besonders zu Geschenken, für Kinder sowohl als auch Erwachsene

Sehr vortheilhafte Versicherungs-Bedingungen.
Prospecte sowie nähere Auskunft durch die
General-Agentur Posen,
Paulikirchstraße Nr. 8.

Glogowski & Sohn
Maschinen-Fabrik und Kesselschmiede
INOWRAZLAW
empfehlen zu billigen Preisen und constanten Conditionen

Drillmaschinen
von **Rud. Sack-Plagwitz**
mit selbstthätiger Saatkornregulierung, sowie auch andere Konstruktionen.
Breitsämaschinen Beermann's Patent, sowie Thorner Kleckarren.
Düngerstreuer (Patent Hampel & Schöber), Laake'sche Wiesen- und Acker-Eggen.
Düngermühlen (Patent Weber),
Rud. Sack's
Cieskultur- & Universalpflüge
sowie vollständige Erntetheile für dieselben,
Normalpflüge
drei- und vierschaarige Schälplüge in verschied. Stärken, Grubber, Eggen, Häufel- u. Jaetepflüge, Ackerwalzen aller Art etc. etc.
Cataloge und Preislisten gratis und franko.

Nächste Ziehung schon am 17. u. 18. April 1891.

LOOSE à 1 Mk. (Rothe Kreuz-Lotterie)
Stettiner Pferde-Lotterie
Schneidemühl. Pferde-Lot.

Porto 10 Pf. u. für jede Liste 20 Pf. extra.

Grosse Geld-Lotterie.
Ziehung vom 23. bis 25. April cr. — Verlegung d. Ziehung ausgeschlossen.
Haupttreffer: M. 25,000, M. 10,000.
Loose à 2 1/2 M. (auf 10 Loose 1 Freilos) incl. Porto u. Liste.
Bank-Berlin W., Leipzigerstr. 103, Oscar Bräuer & Co., Geschäft, und Neustrelitz.

Nur Geldgewinne.

Große Geld-Lotterie.
à 15 Loose 1 Treffer.
Ziehung garantiert 7. April 1891 in Nürnberg.
Hauptgewinn 25 000 Mark baar ohne jeden Abzug.
à 100 2 Mark 50 Pfg. incl. Porto und Liste.
+ Lose. Ziehung 17. und 18. April.
Pro 100 1 Mk. 30 Pfg. incl. Porto und Liste.
Georg Joseph, Berlin C., Südenstr. 14.
Telegr.-Adresse: „Dufatenmann“ Berlin

Grosse Betten 12 M.
(Oberbett, Unterbett, zwei Kissen) mit gereinigten neuen Federen
6. Gustav Lustig, Berlin, Pringensstr. 43p
Preisreduzante gratis u. franko.
Viele Anerkennungs-schreiben.

Für Mark 16,50
versendet d. s. Teppich-Gaus
J. Guttmann, Berlin C.,
Seydelstr. 19a, I.
1 Argimster-Teppich, vorzügl. Qualität, in Größe 200x135 cm in den wundervollsten Farben und Zeichnungen, an Ansehen den echten Smyrna-Teppichen gleich, (und in jeder Größe vorräthig).
Versandt gegen Nachnahme, Umtausch gestattet.
Congoteppich in schönen Mustern 200x135 cm groß, so lange der Vorrath reicht pr. Stück M. 4,50.

Doliva & Kaminski, Thorn
Breitestraße 49
Tuch- und Waach-Geschäft für elegante Herren- und Damen-Modisten
empfehlen ihr mit sämmtl. Neuheiten für Frühling u. Sommer ausgestattetes Lager.

Feine Wäsche wird gut und billig
geplättet Getreidemarkt Nr. 2, Hof, eine Treppe links. (8271)

Das früher (7950)
Julius Pincus'sche
Herren- und Knaben-Garderobengeschäft nebst Geschäftszutensilien ist in ein Ganzes zu verkaufen, auch kann event. das Geschäftskontal auf längere Zeit gemietet werden.
Moritz Ephraim, Bromberg.

Gewinne
der
Königsberger Pferdelotterie
8 compl. despannte Equipagen
38 edle ospreuss. Pferde
1954 massive Silbergegenstände.
Loose à 1 Mark, 11 Loose
10 Mark, Loosporto 10 Pf., Gewinnliste 23 Pf., empfiehlt die General-Agentur von (7237g)
Leo Wolff, Königsberg i. Pr. sowie die durch Placate
erkenntlichen Verkaufsstellen.
Da der Loosvorrath nur noch gering, werden Bestellungen frühzeitig erbeten.

Schon am 17. u. 18. April 1891 findet die Ziehung der **Rothen Lotterie** statt. Loose hierzu (an der Centralstelle bereits geräumt) bestellt man schleunigst à 1 Mark, Porto und Liste 30 Pf., bei (7571) **Gustav Kaufmann.**

Die
Butter- u. Käse-Handlung
von
Joh. Kirchner, Danzig,
en gros & en detail.
empfehle als äußerst preiswürdig Schlesi-
sche Kämmelkäse, sogenannte Berliner Kuhkäse, à Schock 2 Mk. 15 Pfg., à Backkäse, pro Ctr. 20 Mk., echte Parzer, pro Kiste, 90 bis 100 Stück Inhalt, 3 Mk. 5 Pfg., sowie Schweizer, Tilsiter, Werder- und Limburger Fettkäse. Versandt täglich per Cassa ab hier (7945)

Tilsiter Käse!
In Säbren 80 Pf., halbfett 50 Pf. v. 1/2 Kilo. in Lagen von ca. 9 Pf., Wovier ca 8 Stück 1 Postkoll à 85 Pf. fr. geg. Nachnahme. (6590)
Paul Epha, Jüterburg.
Wiederverkäufer gesucht.

Heringe! Heringe!
für Wiederverkauf u. Konsument.
Empfehle eine große Parthe 1891er Hblen-Heringe in fester schott Packung v. ca. 16-17 Schock Inb. p. L. 19 Mk. " 14-15 " " " 21 " " 12-13 " " " 23 " sämmtliche Sorten in gleicher Qualität nur in verschiedenen Größen. 8 Probe auch in halben und viertel Tonnen. Bei Abnahme von ganzen Waggonladungen per Tonne 1 Mark billiger. Die Preise vertheben sich ab hier gegen Nachnahme od. Vorhersehd. d. Betrags.
H. Cohn, Danzig,
6896) Fischmarkt 12.

Parasiten-Halsringe.
Unsere Hausthiere werden fortwährend durch allerlei Ungeziefer entsetzt gequält, und sind es namentlich unsere treuesten Gefährten, die Hunde, die hierunter unangenehm zu leiden haben. — Sicher und gefahrlos wird (8123)
jedes Thier
durch Tragen meines Parasiten-Halsringes von jeglichem Ungeziefer (Mäusen, Flöhen, Tzeden etc.) innerhalb 2 Tagen vollständig befreit und rein gehalten. — Breite pro Stück unter Garantie des Erfolges: Für Hunde ca. 2 Mk., Schafe ca. 3 Mk., Pferde 4 Mk., Geflügel 1,50 Mk. in Baar oder Briefmarken. Postverandt, nur acht durch
G. Brey in Berlin-Adlershof.

Holzverkauf.
In Forst Leszcz bei Ernstrode
Eichen-, Birken- u. Kiefern-Brenn- und Nußholz
täglich durch Förster Wülfenei.
In Forst Lissomig bei Maszewo
Brennholz, jede Sorte
täglich durch Förster Strache.
Kiefern-Klobenholz I. prima
verfendet per Wagn zu billigen Preisen
S. Blum in Thorn.
Meinen geehrten Kunden zur Nachricht, daß ich mein (7784)

Pferde-Geschäft
in Culmssee betriebe und wird es mein Bestreben sein, stets reell wie zuvor zu handeln, wie auch prompter zu bedienen.
Herrmann Leyser,
Bildschön v. Culmssee.
Mein Stall befindet sich im Bürgermeister Cann'schen Hause.
Zwei schnittige Pferde
zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe werden briefl. m. der Aufschrift Nr. 7103 durch die Exped. d. Gesell. erb

2 Pferde
dunkelbraune Lüttauer, Stute und schwarzbrauner Hengst, beide 6 Jahr, gut zusammengefahren, wegen Wirtschaftsanfrage billig zu verkaufen. Der Hengst ist Deckhengst. Die Stute hat schönes Fohlen. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 8297 durch die Expedition des Gesellens erbeten.

Dom. Kattlau per Montow Westpr. sucht zu kaufen:
1 Goldfuchswallach
mit Stern oder ohne Abzeichen, 5 1/2 groß, breit, tief, gefahren, 5 Jahre alt

1 Damentripferd
das sicher unter einer Dame geangen sein muß, 1-3" groß, bis 8 Jahre alt,
1 geritt. u. gefahr. Pferd
2" groß, bis 7 Jahre alt.
Jedes Pferd muß fehlerfrei, ohne Unmuthen und gut gezogen sein. Offerten mit genauer Beschreibung und Preisangabe erbeten.

Zwei flotte kräftige
Bonnie's
und eine noch gut erhaltene
Postkutsche
verkauft Schulz, Wilmsdorf b. Gr. Koslau Dpr. (8300)

Ein eleganter (7925)
rothbraun. Wallach
mit Stern, (Karosi r), 4 1/2 Jahre alt, 5 7" gr., breit, flauknochen u. schmal, ein- und zweifüßig gefahren, steht zum Verkauf in Annaberg bei Melno, Kr. Graudenz.

22 Stiere
gut angefleischt, 8 Ctr. Durchschnittsgewicht, zur Mast geeignet, veräußert. Offerten verb. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 8110 durch die Exped. d. Gesell. erb.

24 fette
Stiere
zu verkaufen in Radmannsdorf bei Göttersfeld. (8149)

Vier starke
Zug-Ochsen
verkauft Weßermel, Gr. Kruschin, Kr. Straßburg. (8288)

In Cielenta bei Straßburg stehen
20 Stück Fettvieh
zum Verkauf. (8295)

6 starke Zugochsen
Dpreuß., 4 u. 350 Mk.
1 Zuchtbulle
Holländer, 2 1/2 J., selten schönes Thier, für 1000 Mk.

1 Zuchtbulle
Holländer, 8 Monat, zu 400 Mk.
Bullkäber
(7795) à Vid. 50 Pfg.
1 Zuchtbulle
Kreuzung roth-weiß, 1 1/2 J., 330 Mk.
Eberferkel
6 Woch., Yorkshire, p. St. 30 Mk.
Sauferkel
berf. Race, p. St. 20 Mk.

2 Hengste
5- u. 6 J., Mährenköpfe mit Sternchen, angehört, stark, Wagenschlag und sehr gängig, 6 u. 7 Joll, für 2500 Mk., verkauft Dom. Goschin b. Swarochin.

2 Yorkshire-Eber
7 Monate alt, sehr gut gefornit,
120 Fafelschweine
7 Monate alt, im guten Futterzustande,

5 Mastschweine
verkauft Dom. Woszin bei Swarochin (8163)

30 fette Schweine,
100 Schock Faschinen
veräußert in Lützenwalde b. Neuhof.

31 junge fette Schweine Ia.
ca. 250 Pfd., veräußert in (8281)
Kontzen b. Mlecewo Dpr.